

Profilbildung »Medien und Kommunikation« in der gymnasialen Oberstufe (MuK)

<http://www.bildung-brandenburg.de/bbs/entwick/modell/muk/index.htm>

Ein Modellprojekt an sechs Schulen im Land Brandenburg

August 1998 – Januar 2003

Dokumentation einer Unterrichtseinheit

»Wir produzieren ein Video«

Herausgeber

Medienpädagogisches Zentrum

Land Brandenburg (MPZ)

Yorkstraße 2

14467 Potsdam

Telefon (03 31) 2 89 98-0

Telefax (03 31) 2 89 98-32

post@mpz.brandenburg.de

<http://www.mpz.brandenburg.de>

Durchführung

Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg

Bahnhofstraße 10

03096 Burg/Spreewald

Telefon (03 56 03) 2 96

Telefax (03 56 03) 1 31 93

GesamtschuleBurg@aol.com

Autoren

Jens Tarnowski

tarnowski@gmx.de

Redaktion und Layout

Dr. Dagmar Grütte

dagmar.gruette@planet-interkom.de

www.docgruette.de

Wir produzieren ein Video

Inhaltsverzeichnis

<u>1</u>	<u>Einleitung</u>	<u>4</u>
<u>2</u>	<u>Allgemeine Angaben</u>	<u>5</u>
<u>3</u>	<u>Lernziele</u>	<u>6</u>
<u>4</u>	<u>Unterrichtseinheiten</u>	<u>7</u>
4.1	Übersicht	7
4.2	Sequenz 1 – Einführung des Themas Film	8
4.3	Sequenz 2 – Filmideen	9
4.4	Sequenz 3 – Erarbeitung eines Drehbuches	10
4.5	Sequenz 4 – Zur Geschichte des Films	17
4.6	Sequenz 5 – Filmtechnik	22
4.7	Sequenz 6 – Filmanalyse	27
4.8	Sequenz 7 – Übungen zum Drehen	28
4.9	Sequenz 8 – Videodreh	29
4.10	Sequenz 9 – Videoschnitt	30
4.11	Zusammenfassung	31
<u>5</u>	<u>Schlussfolgerungen</u>	<u>37</u>

1 Einleitung

Nachdem die MuK-Schülerinnen und Schüler bereits ein Jahr MuK-Unterricht hatten, wollten sie von sich aus ein Video drehen.

Sie stellten sich die Frage, was im Rahmen eines Unterrichtsprojektes mit der vorhandenen technischen Ausstattung realisierbar ist – einen Spielfilm zu realisieren, war die Wunschvorstellung. Die technische Ausstattung bestand aus einem digitalen Camcorder und einer Fernseh-Video-Einheit. Ein Video-Schnitt-Computer »Casablanca« konnte vom MPZ geliehen werden.

2 Allgemeine Angaben

Fächer

MuK, Deutsch, Geschichte, Politische Bildung, Musik

Jahrgangsstufe

12

Schülerzahl

21 (9 weiblich, 12 männlich)

Schule

Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg/Spreewald mit gymnasialer Oberstufe
Herr Tarnowski (MuK), Frau Magdeburg (Deutsch)

Datum

Projektdurchführung Schuljahr 2000/2001, 2. Halbjahr

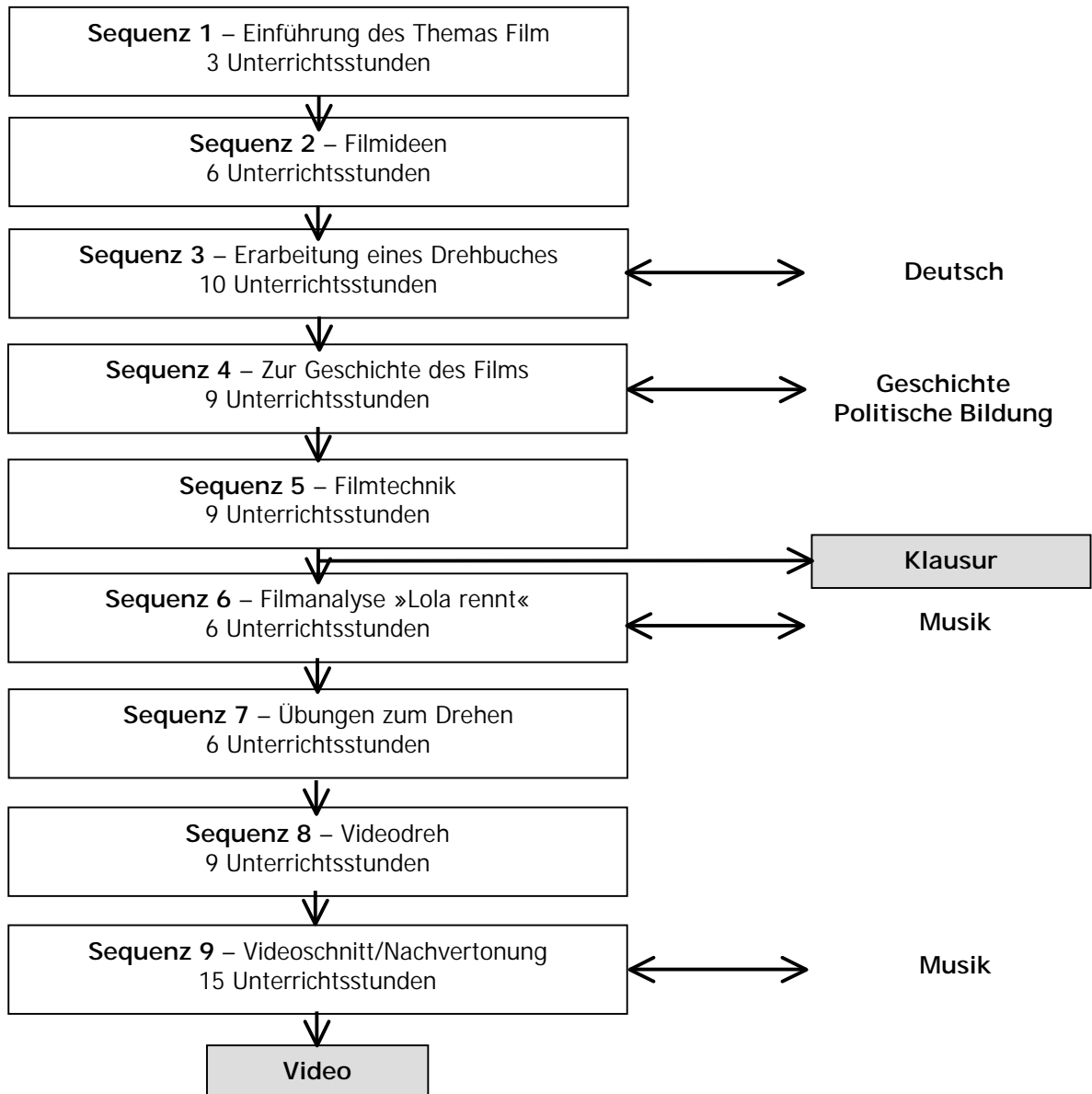
Diese Unterrichtseinheit wurde für ein halbes Schuljahr entwickelt.

3 Lernziele

- Überblick über das Fachgebiet geben
- Abfragen und Einordnen der Vorerfahrungen
- Tätigkeitsfelder und Berufe im Zusammenhang mit der Erstellung von Filmen kennen lernen
- Informationen über die historische Entwicklung der Film- und Fernsehindustrie erhalten
- Erlangen von Fähigkeiten, Video- bzw. Filmausschnitte zu analysieren
- Kennen lernen von Videotechnik und des sachgerechten praktischen Einsatzes
- Kennen lernen elementarer Schnitttechniken und deren Anwendung
- Erprobung, Vermittlung und Anwendung von Fähigkeiten zur Klein- bzw. Großgruppenarbeit
- Suchen von Konfliktlösungen
- Konzentrieren auf ein Projekt
- Entwickeln der Kreativität

4 Unterrichtseinheiten

4.1 Übersicht



Gesamtstundenzahl:

ca. 66 Unterrichtsstunden MuK + zusätzliche freiwillige Stunden (zum Videodreh und -schnitt)

ca. 10 Unterrichtsstunden Deutsch

3 Unterrichtsstunden für Klausur

4.2 Sequenz 1 – Einführung des Themas Film

Zeit

3 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

1. Auswerten MuK in der 11. Jahrgangsstufe
Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft bzw. das kommende Jahr erfragen
eigene Vorstellungen bekannt geben (Videoarbeit) – offene Gesprächsrunde
2. Austauschen der persönlichen Video- und Film-Erfahrungen – offene Gesprächsrunde
3. Erfahrungsbericht eines Schülers, der umfangreiche Erfahrungen mit dem Drehen von Videos
und dem Führen von Interviews gemacht hat
4. Sammeln von Begriffen zum Thema Film – Brainstorming
5. Visualisierung dieser Begriffe an der Tafel oder auf Overhead-Folien

Lernziele

- Schaffen einer inhaltlichen Arbeitsgrundlage für das Schulhalbjahr
- Wissen zum Thema Film reaktivieren (Abfrage von Vorerfahrungen zum Thema)
- Verdeutlichen des Arbeitsumfangs
- Einordnen der Vorerfahrungen
- andere Meinungen kennen lernen
- Anregen und Fördern sachbezogener Diskussionen

Materialien – Medien

- Tafel
- Overhead-Projektor

Beispiele

Brainstorming-Liste nach Buchstaben geordnet:

Abspann Animation Anfang Atmosphäre Action-Film Ambition(en) Autos Amateur(filmer) Bearbeitung
Bearbeitungszeit Breitbild Besucher Biografie Background Casablanca Camcorder(Kamera + Recorder)
Casting Comic Crew Comedy Commerce Computer Drehbuch Darsteller Drama Doku(mentation) DVD
Drehtag Drehort Dolby Dialoge Effekte Ende Fiction(en) Filmmusik Film Fantasy Fernseher Geld Genre
Gage Gag Handlung Horror Hobby Hintergrund Hollywood Inspiration Interview Interface Internet
Infrarot Intention Idee Image(gesellschaftlich) Job Journalismus Kamera Kameramann Kult Komödie
Kulisse Kurzfilm Kino Kunst Kultur Krimi Licht Laien Leinwand Longplay Liebesfilm Lampenfieber Musik
Maske Make-up Medium Massenprodukt Making off Multimedia Nebenrolle Nebel Neuvorstellung
Nachricht Objekt Objektiv Original Premiere Produzent Programm Profi Projektor Projekt Promi(nente)
Quote Qualität Qualifikation Regisseur Requisite Remake Rolle Romantik Rekorder Report(er) Set
Stunt Soundtrack Statist Schauspieler S-VHS Schnitt Szene Story(board) Stereo Serie Stummfilm Star
Spielfilm Sport Spannung(sbogen)Tragödie Thriller Ton Technik Trailer Titel Uraufführung
Unterhaltung Untertitel unrealistisch Videorekorder Videokarte VHS Vorbereitung Verfilmung Werbung
Zeitraffer Zensur Zoom Zelluloid Zeitlupe Zeitschrift Zeit(code)

Bereits nach kurzer Zeit war absehbar, dass viele Begriffe genannt werden. Die Schüler schlugen vor, alphabetisch vorzugehen.

Eine weitere Aufgabe bestand darin, Oberkategorien zu finden, in die viele Begriffe eingeordnet werden können – z. B. Technik, Genre, Berufe, Wirkung, Kunst, Geschichte ...

Daraus kann der Ablauf des Unterrichts für das Schulhalbjahr abgeleitet bzw. entwickelt und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen bzw. diskutiert werden.

Die Unterrichtsthemen werden transparent. Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert.

Bemerkungen

Auf die Erfahrungen eines Mitschülers zurückgreifen zu können, war für die Gruppe sehr anspornend. Eine kompetente Einführung in das Thema Film durch einen Praktiker (lokale Fernsehstation, Produktionsstudio, Medienfirma) ist empfehlenswert. Neben der Vermittlung von Erfahrungen und einer möglichen Präsentation von kleinen Produktionen kann der Praktiker vor dem Drehen die Erwartungshaltung an das Produkt Video etwas dämpfen.

Wenn aus einem anderen Fachunterricht Anfragen zum Drehen einer »Auftragsarbeit« kommen, gibt das einen guten Motivationsschub. Aber Vorsicht: Die bloße Aufzeichnung eines Bühnenstückes o. ä. ist ungeeignet, da der Spielraum sowohl für die inhaltliche als auch für die filmische Gestaltung stark eingeengt wird. Diese Erkenntnis erlangen die Schüler meist kurz vor der eigentlichen praktischen Arbeit und sind enttäuscht, dass ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten nicht zur Anwendung kommen können. Sofern die Gruppe groß genug ist (ab 10-12), sollten einige Schülerinnen und Schüler auch gleichzeitig Rollen übernehmen.

Wenn bereits von Schülern gedrehte Videos vorliegen, das MPZ besitzt einen Fundus solcher Arbeiten, sollten diese im Unterricht unbedingt vorgeführt und anschließend darüber diskutiert werden.

4.3 Sequenz 2 – Filmideen

Zeit

6 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

1. Sammeln von Ideen – offene Gesprächsrunde
2. Protokollieren der Ideen – Gruppenarbeit
3. Vorstellen der Ideen
4. Zusammenfassen des Ergebnisses am PC

Lernziele

- Schaffen einer inhaltlichen Ausgangsbasis (Grundannahmen)
- Fördern der Kreativität durch individuelle Entwicklung von Geschichten
- Festhalten von Ideen
- Nutzen von PC-Technik

Materialien – Medien

Literatur: Günter Anfang, Michael Bloech, Robert Hültner: Vom Plot zur Premiere – Gestaltung und Technik für Videogruppen, ISBN 3-929061-06-6

Beispiele

Erste Filmidee einer Gruppe:

»Die Neue«

Am Anfang des Films stellt der Hauptdarsteller sich und seine Situation kurz in einer Einführungsrede dar. Der Film handelt von einem ruhigen, zurückhaltenden Jungen, der sich in das Mädchen verliebt, das neu in die Klasse gekommen ist. Er spricht sie an und sie lernen sich nach und nach besser kennen und werden gute Freunde. Doch für ihn (Arne) wird die Sache schwieriger, denn er hat sich in sie (Sandra) verliebt. Für Sandra, die einige schlechte Beziehungen hinter sich hat, ist Arne etwas besonderes, denn so ein Verhältnis hat sie mit einem Jungen bis jetzt nicht gehabt. Alle wollten gleich was von ihr und haben sie angebaggert. Arne weiß das, denn sie reden über alles miteinander. Eines Tages jedoch kommt Sandra überraschend mit einem Jungen aus der Klasse zusammen, einem totalen Spinner und Angeber. Arne erfährt dies als er sich gerade entschlossen hatte, ihr seine Liebe zu gestehen und sie beim Küssen entdeckt. Er ist total schockiert und am Boden zerstört. Als er dann Sandra wieder trifft, lässt er sich nichts anmerken und tut so als würde er sich für sie freuen und sie erzählt ihm, wie es dazu gekommen ist. Doch Arne hält das nicht lange aus und tut das einzig

Richtige: Er sagt ihr die Wahrheit. Sandra ist ziemlich schockiert, doch im Inneren hat sie es schon gewusst. Sie denkt jetzt oft nach und ihr wird bewusst, dass das nur so ein Seitensprung aus Langeweile und Geilheit war. Sie macht schnell wieder mit dem Typen Schluss und unpassend müssen ihre Eltern aus beruflichen Gründen weit wegziehen. Jetzt wird ihr bewusst, dass sie auch mehr für Arne empfindet als nur Freundschaft. Sie hat sich in ihn verliebt. Sandra geht also zu Arne und macht ihm ein Geständnis und entschuldigt sich bei ihm (wofür?). Arne jedoch lehnt ab und sagt, dass sie ihn schon einmal verletzt habe und er das ein zweites Mal nicht verkraften könne. Damit hatte Sandra nicht gerechnet. Sie sagt ihm, dass sie wegziehen werden und Arne sagt, dass das wohl das Beste sei.

Jetzt kommt eine Sequenzfolge, wo beide abwechseln dargestellt werden.

Sandra packt mit Tränen in den Augen ihre Sachen zusammen und Arne sitzt mit betrübt Gesicht am Fenster und schaut in den Regen (...).

Arnes Schwester (oder eine andere Vertrauensperson) kommt in sein Zimmer und sie reden miteinander. Arne erzählt ihr alles und fragt sie, ob er das Richtige getan hat. Sie meckert ihn regelrecht an und Arne stürmt los zu Sandra. Doch als er ankommt, ist das Auto nur noch in Sichtweite. Mit gesenktem Kopf geht er wieder nach Hause. Als er um eine Ecke geht, rempelt er mit jemandem zusammen. Es ist Sandra. Die beiden umarmen und küssen sich.

Sandra erzählt ihm, dass sie bei ihm war und bei ihrer Oma hier bleibt.

ENDE

Bemerkungen

Bei freier Themenwahl werden häufig Ideen geboren, die sich mit dem Alltag der Jugendlichen beschäftigen (siehe Beispiel). Das wirkt motivierend für die zukünftige Arbeit.

Wichtig ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen, die Idee vollständig aufzuschreiben, aber sich dabei nicht in Details zu verlieren. Dazu muss viel Zeit zur Verfügung stehen. Die Arbeit sollte als Hausaufgabe fortgesetzt werden.

Die Entscheidung, welche Idee zum Film wird, fällt in der nächsten Unterrichts-Sequenz.

4.4 Sequenz 3 – Erarbeitung eines Drehbuches

Zeit

10 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

Die in der vorhergehenden Sequenz entstandenen Entwürfe von Filmideen werden der gesamten Gruppe frei vorgestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem **Deutsch-Unterricht** wird ein **Drehbuch** erarbeitet.

In der weiteren Entwicklung ist darauf zu achten, dass für die Weiterarbeit immer nur **eine** Filmidee als Ausgangsbasis dient. Eine gemeinsame Einigung ist vorher unerlässlich.

Am Ende der Unterrichtseinheit liegt das komplette Drehbuch als Grundlage für die praktische Arbeit vor.

1. Einführung in das Thema – Technik des Drehbuchschreibens – Vorlesung
2. Bezug zu den vorliegenden Filmideen herstellen
3. Entwicklung einer gemeinsamen Filmidee – Diskussion
4. Schreiben des Drehbuches

Lernziele

- Fördern der Kreativität
- Strukturieren von Ideen
- Erarbeiten einer Story unter Berücksichtigung einer Ausgangssituation sowie inhaltlicher sachlogischer Aspekte
- Fördern einer sachbezogenen Diskussion zu Vorschlägen und Ergebnissen

- Kennen lernen des Verfahrens zur Erarbeitung eines Drehbuches
- Kennen lernen der Vorformen des Drehbuchs sowie deren Besonderheiten

Materialien – Medien

- Overhead-Projektor
- PC (zur Vereinfachung der Korrektur, Anpassung und Verteilung von Angaben – Zeiteinsparung)

Drehbuch 1

Film = Geschichte, die einem Publikum durch eine Abfolge von laufenden Bildern erzählt wird

Geschichte = das, was erzählt wird

Bilder = verwendete Mittel

Eigenschaften = kurz, bündig, präzise

Entwicklungsstadien = Exposé, Treatment, Drehbuch

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Drehbuch 2

Exposé

- Handlungsstrang
- lückenlose und verständliche Beschreibung der Handlung
- klare und einfache Erzählinie
- realistische Orte, an denen das Geschehen spielt
- Berufe, Hobbys, Milieu, Alter, Nachbarn, Liebesbeziehungen, ... der Charaktere

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Drehbuch 3

Treatment

- 0 erzählt die ganze Geschichte – keine detailliert ausgearbeiteten Szenen
- 0 kann bereits grobe Szenenfolgen andeuten und Dialoge enthalten
- 0 bestimmte Charaktere handeln unter bestimmten Umständen auf gewisse Weise
- 0 Wechselbeziehungen der Personen
- 0 nicht Ende der Geschichte vorwegnehmen

Hauptabsicht des Films:
Wo beginnt sie? Wo endet sie? Wird sie durch Schwierigkeiten beendet? Wann ist der Höhepunkt des Films erreicht? Wann ist das Ziel des Films erreicht?

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Drehbuch 4

- 0 endgültige Konkretisierung des Filmstoffes
- 0 Dialoge, Geräusche, Handlungen, Dekorationen, Requisiten, Objekte, Musik, ... festlegen
- 0 Entsteht eine optimale Klarheit für den Zuschauer?
- 0 Gibt es überflüssige Wiederholungen?
- 0 Wurde mit Raum sparsam umgegangen?
- 0 Wurden Spannung und Neugier geweckt?
- 0 Wie wurden die Übergänge zwischen den Szenen realisiert?
- 0 Anweisungen für Regie, Schnitt, Kamera, Produktionsleitung, Musik, ...

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Drehbuch 7

Film

System visueller Zeichen	System sprachlicher Zeichen	System akustischer Zeichen
die technischen Möglichkeiten der Kamera zeigen einen Ausschnitt und ein Abbild aus der sichtbaren Wirklichkeit; außerdem Trick und Animation, sowie Grafiken	die sprachlichen Zeichen, die von den Personen im Film verwendet werden, als Dialog oder Monolog; weiterhin Kommentare oder Texteinblendungen	hörbare Zeichen sind Geräusche und Musik

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Drehbuch 8

Drehbuchtext = Bild-Wort-Ton-Text

Bildteil	Tonteil
<ul style="list-style-type: none"> - Hinweise zum Drehort, zur Art der Aufnahme (außen/innen), zur Lichtsituation(Tag/Nacht) - Nummer der Einstellung - Hinweise zur Kameraführung - äußere sichtbare Handlung 	<ul style="list-style-type: none"> - Sprecherin oder Sprecher - Hinweise zur Sprechweise - Redetext –Dialog oder Monolog - Musik - Geräusche

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Literatur: Eugene Vale: Die Technik des Drehbuchschreibens für Film und Fernsehen, TR-Verlagsunion, 4. Auflage 1996, München, ISBN 3-8058-2003-8

Beispiele

Erarbeitung eines Kompromisses für ein **Treatment** (im Deutsch-Unterricht entstanden).

<p>4 Arbeiter kommen in eine Wirtschaft wollen etwas essen Unterhaltung: Frauen, Autos, Ausländer Namen: Uwe, Frank, Mathias, Andreas</p> <p>Dialoge:</p> <p>Vor der Wirtschaft</p>

Uwe:	So, lass uns erst mal rein gehen, ein Bier zischen!
Mathias:	Alles klar, hoffentlich sind unsere beiden Maurerspezis schon da und haben schon eins für uns bestellt. Lange hält meine trockene Kehle bestimmt nicht mehr durch.

Mathias und Uwe betreten die Wirtschaft

Andreas:	Man, wird ja auch Zeit, wenn das Bier noch 'ne Weile steht, könnt ihr es auch in den Ausguss schütten.
Uwe:	Reg dich ab, du bist ja auch nicht immer so pünktlich.
Andreas:	Ich hab' so ein Hunger und ausgerechnet heute gibt's nur ausländischen Fraß, die letzte Portion Eisbein hat Frank bestellt, ihr müsst jetzt wohl auch auf diese eklige Gyrospfanne zurückgreifen.
Mathias:	Man da schieß ich doch drauf. Hauptsache schnell was zu beißen, meine Schnecke kocht auch ab und zu mal ausländisch und gar nicht schlecht.
Andreas:	So was würde ich mir nicht anlachen, eine Frau die nicht ordentlich deutsch kocht, ist auch nicht wirklich deutsch. Ekelhaft – so was eine Schnecke zu nennen.
Frank:	Das sag ich dir, ordentlich deutsch muss sie sein.
Mathias:	Na man kann ja auch übertreiben, wenn sie ab und zu mal Soljanka kocht, ist sie noch lange kein Kanake.
Frank:	Quatsch kein Scheiß, so was ist einfach abartig. Wer so anfängt, springt irgendwann auch mit so einer schwarzen Schlampe ins Bett.
Uwe:	Recht hat er, pass bloß auf, dass du nicht selbst noch zum Kanaken wirst.

Wirt tritt zum Tisch

Wirt:	Guten Tag zusammen, was wollt ihr essen?
Uwe:	Was gibt's denn noch, wir sind ja schon ganz spät dran.
Wirt:	Wenn ihr ordentlich Hunger mitgebracht habt, kann ich euch die Gyrospfanne empfehlen. Das ist eine große Portion und schmecken tut sie auch sehr gut.
Uwe:	Klingt ehrlich gesagt nicht so lecker, aber ich hab' gehört, dass wir eigentlich gar keine Wahl haben, wenn wir satt werden wollen.
Wirt:	Nein so richtig nicht, als Hauptgericht gibt es wirklich nur noch die Gyrospfanne.
Mathias:	Na dann bring uns zweimal die Gyrospfanne und noch ein leckeres Pils für uns alle.
Uwe:	Na der Hunger wird es schon reintreiben ...
Andreas:	Genau und der Ekel runter.
Frank:	Was man sich hier in Deutschland alles gefallen lassen muss. Ich als ordentlicher Deutscher muss doch auch das recht auf ein ordentliches deutsches Essen haben.
Matthias:	Lass es uns doch erst mal probieren, so schlimm wird's schon nicht sein, die

	anderen essen es doch auch.
Frank:	Weil sie sich schon alle vom Kanakenvolk unterdrücken lassen. Die Arbeit lassen sie sich wegnehmen, ihre Töchter überlassen sie den ekligen Türken ...
Andreas:	... Recht hast du, wenn meine Tochter mit so einem Türken ankommen würde, dann ... ach, meine Tochter würde nicht mit so einem Türken ankommen, schließlich weiß sie ja auch, was sie an einem guten deutschen Mann hat.
Frank:	Auf diese ausländischen Schmarotzer sind unsere Frauen nicht angewiesen.
Uwe:	Was sich die Polen einbilden, frag ich mich, sammeln hier unseren guten deutschen Müll auf und wagen es dabei noch unsere Frauen anzugucken
Andreas:	... und unsere Autos zu klauen, so ein Langfingervolk.

Wirt tritt an den Tisch und bringt 4 Teller	
Wirt:	Bitte schön. Lasst es euch schmecken.
Mathias:	Danke, na so schlecht sieht es doch gar nicht aus.
Frank:	Nach ekligem Türkenfraß sieht es aus.
Mathias:	Mann, jetzt reicht's mir aber. Ihr seid doch nicht mehr ganz richtig. Langsam kotzt mich euer blödes Gelaber echt an. Deutsches Essen, ordentliche deutsche Frauen, schwarze Schlampen, polnisches Langfingervolk und Türkenfraß. Überlegt mal ein bisschen, was ihr die ganze Zeit für einen Mist quatscht.
Frank:	Was ist denn mit dir, Alter. Kotzen dich denn die ganzen Ausländer nicht an?
Mathias:	Nein Mann – kotzen mich nicht an. Überleg doch mal wie wir ohne sie leben würden.
Uwe:	Gut und sicher.
Mathias:	Mann Uwe, du musst dich gerade regen. Jeden Abend vergnügst du dich mit dem Tschechischen Mädchen in deinem kleinen bunten Heftchen.
Uwe:	Du Arsch du, das hast du nicht umsonst gesagt. (Will aufstehen und Mathias eine reinhauen, im selben Moment verschwindet der Stuhl unter seinem Hintern, er fällt zu Boden, die Anderen beiden auch.)
Mathias:	Tja, da habt ihr wohl auf polnischen Stühlen gesessen. Und, es lebt sich wohl doch nicht so sicher ohne das polnische Volk?
Uwe:	(Öffnet den Mund, um etwas zu antworten, ist aber sprachlos.)
Frank:	Scheiß auf die Stühle, es gibt bestimmt noch genug Stühle aus ordentlicher deutscher Handarbeit.

Aus dem Treatment wurde im Deutsch-Unterricht ein **Drehbuch** entwickelt:

Nr.	Bildteil	Tonteil
1	Wirtschaft, außen, Tag	
2	Kamerafahrt (von Totale auf Halbtotale, komplettes Gebäude) auf die Wirtschaft zu mit Reklame-Tafel. Schnitt auf Autoradio während dessen es von Hand ausgemacht wird (Großaufnahme)	Kurze Radiomusik: Hallo, heut wieder wunderschönes Wetter mit tollen 25°C und blauem Himmel. Deshalb raus aus den Arbeitssachen und rein ins Vergnügen. Kurze Radiomusik
3	Uwe steigt aus dem Auto aus (halbnah), geht zu Mathias (Kamera halbnah Uwe von hinten), stehend vor der Wirtschaft	Autotür schlägt zu
4	Mathias gibt Uwe die Hand (Halbtotale)	Uwe (energisch): So, lass uns erst mal rein gehen, ein Bier zischen!
5	(nah) Mathias nebst Uwe vor Wirtschaft	Mathias : Alles klar..... nicht mehr durch.
6	(halbnah) Uwe macht Tür auf. (Kamera außen)	
7	(halbnah) Kamera innen. Uwe und Mathias von vorn zu sehen.	Country-Musik
8	(Totale) Kamera auf Stammecktisch mit Andreas und Frank. Beide qualmen, zwei angefangene und zwei volle Biere auf dem	Man hört leise Gespräche von Andreas und Frank im Hintergrund

	Tisch	
9	(Kamera von seitlich-oben, amerikanisch) Getränke erkennbar	Country-Musik wird leiser; Andreas: Mann, wird ja auch Zeit, wenn das Bier noch `ne Weile steht, könnt ihr es auch in den Ausguss schütten. Uwe: Reg dich ab, du bist auch nicht immer so pünktlich. Andreas: Ich hab so ein Hunger, und ausgerechnet heute gibt ´s nur ausländischen Fraß, die letzte Portion Eisbein hat `Frank schon bestellt, ihr müsst jetzt wohl auch auf diese eklige Gyrospfanne zurückgreifen.
10	(Halbtotale)	Mathias: Mann, da scheiß ich doch drauf. Hauptsache schnell was zu beißen, meine Schnecke kocht auch ab und zu mal ausländisch, und gar nicht schlecht. Andreas: So was würde ich mir nicht anlachen, eine Frau die nicht ordentlich deutsch kocht, ist auch nicht wirklich deutsch. Ekelhaft, so was seine Schnecke zu nennen. Frank: Das sag ich dir, ordentlich deutsch muss sie sein. Mathias: Na man kann ja auch übertreiben, wenn sie ab und zu mal Soljanka kocht, ist sie noch lange kein Kanake. Frank: Quatsch kein Scheiß, so was ist einfach abartig. Wer so anfängt, springt irgendwann auch mit einer schwarzen Schlampe ins Bett. Uwe: Recht hat er, pass bloß auf, dass du nicht selbst noch zum Kanaken wirst. (man hört die Küchentür klappen)
11	(amerikanisch) Wirt vor Tisch mit Notizblock in der Hand	Wirt: Guten Tag zusammen, was wollt ihr essen?
12	(nah Uwe)	Uwe: Was gibt ´s denn noch, wir sind ja schon ganz schön spät dran.
13	(Kamera aus der Sicht des Wirtes)	Wirt: Wenn ihr ordentlich Hunger mitgebracht habt, kann ich euch die Gyrospfanne empfehlen. Das ist eine große Portion und schmecken tut sie auch sehr gut.
14	Uwe zweifelnd (nah von vorn)	Uwe: Klingt ehrlich gesagt nicht so lecker, aber ich hab gehört, dass wir eigentlich gar keine Wahl haben, wenn wir satt werden wollen.
15	Wirt (nah von vorn) kritisch, aber nett	Wirt: Nein so richtig nicht, als Hauptgericht gibt es wirklich nur noch die Gyrospfanne.
16	Mathias überzeugt (amerikanisch von vorn)	Mathias: Na dann bring uns zwei mal die Gyrospfanne und noch ein leckeres Pils für uns alle.
17	Wirt (halbnah von vorn) schreibt auf, dreht sich um und geht	
18	Uwe (halbnah) mit den Armen fuchtelnd	Uwe (zweifelnd): Na ja, der Hunger wird es schon reintreiben ...
19	Andreas (halbnah) mit verschränkten Armen auf dem Tisch lehnend	Andreas (zustimmend, beiläufig): Genau und der Ekel runter.
20	Frank auf Tisch klopfend, Bier schwappt aus Glas (seitlich oben)	Frank (mit Nachdruck, kraftvoll): Was man sich hier in Deutschland alles gefallen lassen muss. Ich als ordentlicher Deutscher muss doch auch ein Recht auf ein ordentliches deutsches Essen haben.

21	Mathias (nah)	Mathias (beruhigend): Lass es uns doch erst mal probieren, so schlimm wird ´s schon nicht sein, die anderen essen es doch auch.
22	Frank (seitlich von oben)	Frank (mit Nachdruck, kraftvoll): Weil sie sich alle schon von dem Kanakenvolk unterdrücken lassen. Die Arbeit lassen sie sich wegnehmen, ihre Töchter überlassen sie den ekeligen Türken...
23	Andreas (halbnah von vorn)	Andreas (zustimmend): ...Recht hast du, wenn meine Tochter mit so einem Türken ankommen würde, dann ... ach meine Tochter würde nicht mit so einem Türken ankommen, schließlich weiß sie ja was sie an einem guten deutschen Mann hat.
24	Frank, Bier in Hand, ansetzend u. zurücknehmend (halbnah von vorn)	Frank (sich anschließend, zustimmend): Auf diese ausländischen Schmarotzer sind unsere Frauen nicht angewiesen.
25	Uwe (seitlich von oben, ganzer Tisch)	Uwe (energisch, Senf dazugebend): Was sich die Polen einbilden, frag ich mich, sammeln hier unseren guten deutschen Müll auf und wagen es dabei noch unsere Frauen anzugucken.
26	Andreas und Uwe nebeneinander sitzend, Schwenk von Uwe auf Andreas	Andreas (ins Wort fallend): Und unsere Autos zu klauen, so ein Langfingervolk.
27	Tisch von weitem, verqualmt, Gläser hebend (Totale)	Alle (sich zuprostend): Prost! Küchentür klappert
28	Wirt tritt ins Bild (Kamera hinter Wirt, über die Schulter schauend, nah)	Wirt (freundlich, natürlich): Bitteschön. Lasst es euch schmecken.
29	Mathias (halbnah) zufrieden auf den Teller schauend, nickend	Mathias (ohne Zweifel): Danke, na so schlecht sieht ´s doch gar nicht aus. Schritte, Küchentür klappert erneut
30	Frank, Teller wegschiebend (seitlich schräg hinter ihm von oben)	Frank (ohne Zweifel, sich ekelnd): Nach ekligem Türkenfraß sieht ´s aus.
31	Mathias (von vorn, amerikanisch) aufspringend, entsetzt, Stuhl wird nach hinten weggeschleudert	Mathias (aufbrausend, wütend, überhastet): Man jetzt reicht ´s mir aber. Ihr seid doch nicht mehr ganz richtig. Langsam kotzt mich euer blödes Gelaber echt an. Deutsches Essen, ordentliche deutsche Frauen, schwarze Schlampen, polnisches Langfingervolk und Türkenfraß. Überlegt mal ein bisschen was ihr die ganze Zeit für ein Mist quatscht.
32	Frank guckt zu Mathias (Kamera zu Mathias, nah)	Frank (verwundert, genervt): Was ist denn mit dir, Alter? Kotzen dich denn die ganzen Ausländer nicht an?
33	Mathias (Kamera von vorn, amerikanisch)	Mathias (bestimmend, energisch, überzeugt): Nein man- kotzen mich nicht an. Überleg doch mal wie wir ohne sie leben würden.
34	(Kamera ist Mathias)	Uwe (anschließend, sofort): Gut und sicher.
35	Mathias geht zu Uwe, ins Gesicht schauend, (Kamera gegenüber vom Tisch, amerikanisch)	Mathias (energisch, halb laut): Man Uwe du musst dich gerade regen. Jeden Abend vergnügst du dich mit dem tschechischen Mädchen in deinem kleinen bunten Heftchen.
36	Uwe, auf Tisch klopfend, will aufstehen, Stuhl verschwindet, stolpert nach hinten (Kamerafahrt von der Seite, Halbtotale) Andreas und Frank kippen auch um	Uwe (sauer): Du Arsch du, das hast du nicht umsonst gesagt.
37	Mathias (Kamera gegenüber von Uwe)	Mathias (zufrieden): Tja, da habt ihr wohl auf polnischen Stühlen gegessen. Und lebt sich wohl doch nicht so sicher ohne das polnische Volk.

38	Uwe sprachlos auf dem Boden liegend, verduzt schauend (Kamera von oben auf Uwe, halbnah)	
39	Überblick in der Kneipe (Halbtotale, Matthias zentriert, von hinten, geschwollene Brust)	
40	Frank steht auf (Kamera aus Wirtposition auf Tisch, halbnah)	Frank (wütend, abwertend): Scheiß auf die Stühle, es gibt bestimmt noch genug deutsche Stühle aus ordentlicher deutscher Handarbeit.
41	Im Moment des Aufstehens, verschwindet das Essen, außer Eisbein (Kamera aus Franks Sicht auf den Tisch, nah) (Halbtotale) Frank verwundert (Großaufnahme) leerer Teller	Uwe: Jetzt hab ich die Faxen dicke. Ich hab Knast. Was ist hier los, wo ist das Essen hin? So langsam stinkt mir das alles hier.
42	(Nahaufnahme Matthias)	Matthias: Tja, war wohl ausländischer Fraß?
43	(Großaufnahme Andreas)	Andreas: Ach vergiss das Essen, wir gehen an die Bar ein Bier zischen. Ich geb einen aus!
44	Erste Nebelschwaden sind am Boden zu sehen	
45	Totale von hinten auf die Bar während sich die Männer zur Bar begeben, Uwe zeigt 4 Finger hoch	Uwe: Eh mach mal 4 Bier klar! (zum Wirt)
46	Rauch füllt den Raum, die Männer verschwinden im Rauch	Musik Signal für Verschwinden
47	(Totale) grüne Wiese, Rauch zieht zügig ab, Uwe zeigt 4 Finger hoch, ohne Kneipe	Husten der Männer ist zu hören
48	(Halbtotale) 4 Männer schauen sich erstaunt an	
49	Zoom auf Amerikanisch (Nahaufnahme) Matthias	Lachend, Signal für Verschwinden
50	(Halbtotale auf alle) Andreas, Uwe, Frank haben keine Hosen mehr an ... nur Unterhosen	
51	Großaufnahme auf Matthias	Matthias: ..., denn was ihr nicht achtet, sollt ihr nicht haben!

Bemerkungen

Am schwierigsten und zeitaufwändigsten war es, sich in der Gruppe zu einigen und für eine Variante zu entscheiden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Kompromisse zu finden, zu akzeptieren und umzusetzen.

Der fächerübergreifende Unterricht kann nur erfolgen, wenn die Kollegen bereit sind, dieses Thema wirklich in den Unterricht zu integrieren. Auf Grund des Kurssystems können aber einige MuK-Schüler nicht am Drehbuch mitarbeiten oder aber die Erarbeitung des Drehbuches findet parallel in allen Kursen statt, in denen Schülerinnen und Schüler sind, die am Videoprojekt mitarbeiten. Wenn das an der Schule nicht realisiert werden kann, muss die Erarbeitung und Behandlung des Themas »Drehbuch« im MuK-Unterricht erfolgen. Das hat einen erhöhten Zeitbedarf zur Folge.

Entscheidend ist, dass sich alle MuK-Schüler mit dem Drehbuch identifizieren können.

Parallel zum Schreiben des Drehbuchs im Deutsch-Unterricht (das nahm ca. 4 Wochen in Anspruch) lief die Einführung in die Filmtechnik, so dass im Zusammenhang mit dem Drehbuch auch technische Aspekte bedacht werden konnten.

4.5 Sequenz 4 – Zur Geschichte des Films

Zeit

9 Unterrichtsstunden (Zusammenarbeit bzw. Verlagerung in den Geschichtsunterricht möglich)

Inhalte –Methoden

- Inhaltliches Aufarbeiten von Abschnitten des Buches »Film verstehen« (s. u.)
- Auseinandersetzen mit den Schwerpunktthemen Ökonomie und Politik
- Erarbeiten eines Kurzvortrages in Gruppen von 3 – 4 Schülerinnen und Schülern
- Vorbereiten von Handzetteln
- Vortrag + Diskussion + Auswertung

Lernziele

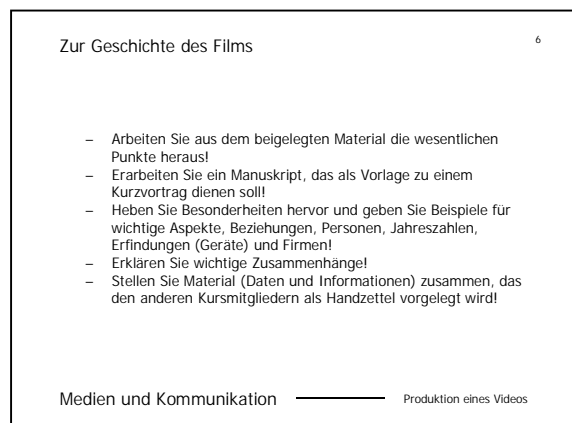
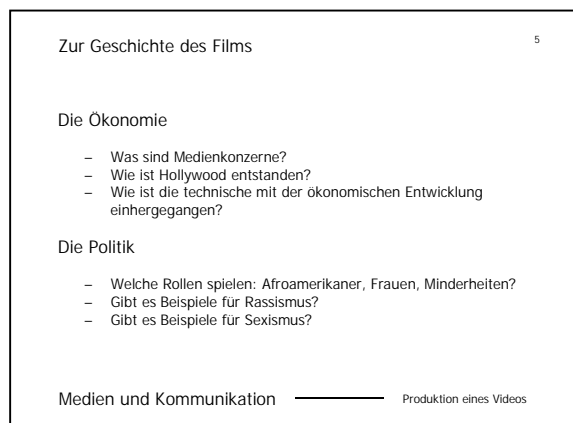
- Wissensvermittlung – Aspekt: Von der Filmproduktion zum Medienkonzern
- Auswerten und Auseinandersetzen mit anspruchsvollen Fachtexten
- Ausarbeiten eines Kurzvortrages und entsprechender Handzettel

Materialien – Medien

Literatur: James Monaco: Film verstehen – Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 3. Auflage April 2001, ISBN 3-499-60657-7

Kopien aus dem Buch

- S. 235-244 (Aspekt Ökonomie – 1.Gruppe)
- S. 245-252 (Aspekt Ökonomie – 2.Gruppe)
- S. 252-260 (Aspekt Ökonomie – 3.Gruppe)
- S. 261-272 (Aspekt Politik – 1.Gruppe)
- S. 272- 284 (Aspekt Politik – 2.Gruppe)



Beispiele

Hier einige Auszüge aus **Vortragsmanuskripten** der Schülerinnen und Schüler:

Heut zu Tage gehen wir mit Berühmtheiten kritisch um, so dass das Publikum in den Genuss eines Breitbandspektrums kommt.
Die Realität nimmt einen großen Einfluss auf die Filmemacher, daher kam es ein Jahr vor dem Film "La chinoise" zu dem Vorfall, dass Studenten eine Revolution an einer Pariser Uni durchführten. Die Funktion der Medien, über die Wirksamkeit einer Tat, einer Person oder einer Idee zu entscheiden, war eine der Hauptregeln der radikalen Politik der 60er Jahre → heute auch so. Diese ungewöhnliche Fähigkeit des Films, Realität zu »machen«, ist seine wichtigste politische Funktion

Zum Beispiel lag eine der treffendsten sozialen Anklagen der Black-Power-Bewegung der 60er in ihrer historischen Analyse der eingeschliffenen rassistischen Darstellung von Schwarzen während der gesamten Geschichte von Film und Fernsehen
In dieser Hinsicht reflektieren die Medien ebenfalls getreulich die Wertvorstellung der Gesellschaft. Sie verstärken zu gleich die reale Situation.
Im allgemeinen zeigen Filme Schwarze nur in unterwürfigen Rollen.
Wichtiger noch, Schwarze durften nur Schwarze spielen, das heißt Rollen, bei denen die Rasse ein wichtiges Element war.
Eines der wichtigsten Ergebnisse der Black-Power-Bewegung in den 60ern war es, mit dem Niederreißen dieser Barriere angefangen zu haben
Schwarze Rechtsanwälte, Ärzte, Geschäftsleute – selbst Helden- sind heute in den Medien üblich. Aber nach wie vor ist es noch selten, dass ein Besetzungsbüro einen Afroamerikaner für eine Rolle engagiert, die nicht im Drehbuch ausdrücklich als die eines »Schwarzen« angegeben ist.
Auf den ersten Blick gibt es in den 90ern nicht mehr – oder bessere -- Rollen für Afroamerikaner als in den 70ern.

Stars als Identifikationsfiguren

- Phänomen der Prominenz
- zuvor gesellschaftliche Vorbilder entweder vollkommen fiktionale Figuren oder reale verdienstvolle Persönlichkeiten
- Film verschmolz diese beiden Typen (reale Personen wurden zu fiktionalen Figuren)
- Charlie Chaplin auf seine Rollen als Tramp beschränkt, ebenso Mary Pickford als Little Mary
- die frühen Filmproduzenten erkannten offenbar die Möglichkeiten des Starphänomens
- sie bestanden auf Anonymität ihrer Darsteller (Charaktere beim Publikum nur auf ihre Rollen beschränkt)
- Little Mary und der Tramp trafen offensichtlich den Nerv des Publikums
- komplexe Beziehung zwischen den Stars und dem Publikum macht seither ein wichtiges Element der Natur des Films aus
- Stars bedeutsame psychologische Modelle, wie sie nie zuvor existierten (wird oft heruntergespielt)
- große Stars künstlich zu erzeugen hatte wenig Erfolg
- Stars waren und sind Geschöpfe der Öffentlichkeit
- sie verkörpern jeder für sich eine Eigenschaft, die wir kollektiv bewundern
- Schauspieler wurden zu Stars, so begann ihr Image das Publikum zu beeinflussen
- Star-Kino beruht auf einer starken Identifikation zwischen Held und Zuschauer
- auch das europäische Kino hatte eine ähnlich mystische Identifikationskraft

Außeramerikanische Einflüsse

- eine der hässlichsten Tatsachen der Filmgeschichte, dass der bedeutende Film »Birth of a Nation« als Klassiker gelobt wird – trotz seines eindeutigen Rassismus
- in den 20ern entstand eine kleine unabhängige afroamerikanische Filmindustrie mit Filmen über Schwarze für Schwarze
- Indianer wurden bis vor kurzer Zeit ebenso schlecht behandelt
- vielleicht weil der Kampf gegen sie längst gewonnen war, erschienen sie in einigen Filmen in einem positiveren, menschlicherem Lichte
- asiatisch stämmige Amerikaner verhielten sich trotz ihres wachsenden Einflusses in der amerikanischen Kultur an der Filmfront relativ ruhig
- Bruce Lee beherrschte in den 70ern, sein Sohn Brandon in den 90ern das Kampfkunstgenre

Sexualpolitik und die Rolle der Frau

In den vergangenen 30 Jahren hat das Kino die Politik der Realität nicht einfach wiedergespiegelt.
In den 50er Jahren war das der Fall, nach dem Krieg gewann die Frau an Unabhängigkeit.
In den 70er, 80er und 90er Jahren entwickelt die Frau ein eigenes Selbstbewusstsein.
Der Film verzerrt dieses Bild der Frau.
Erster Film mit feministischer Tendenz war Martin Scorsese »Alice Doesn't Live Here Anymore« (1975). Doch dieser Film zeigt uns eine Frau, die nicht fähig war, alleine zu überleben.

In Frauenfilmen, wie »An Unmarried Woman«, »The Turning Point« und »Julia« (alle 1978) standen Frauen zwar im Mittelpunkt, jedoch ohne erkennbares starkes Selbstbewusstsein.

In den 80er Jahren wurde der Frauenfilm als Genre akzeptiert, diese hatten jedoch keine emotionale oder politische Schlagkraft. Beispiele wie »Magnolias« 1989, »Fried Green Tomatoes« 1991, »Nine To Five« 1980 und »Thelma & Louise« 1991 teilen uns nichts über die Sexualpolitik mit.

Von Mitte der 70er bis Mitte der 90er Jahre stagnierte in den USA und in Europa die Entwicklung der Geschlechterpolitik.

Es lässt sich jedoch feststellen, dass es Fortschritte gibt, Frauen im Film stehen besser da als vor 30 Jahren.

Als Schauspielerin ist es möglich noch mit 50 erfolgreich zu sein. Beispiele sind Jane Fonda, Goldie Hawn und Susan Saradon. Sie verbinden die Sexualität und reife Intelligenz zu einer präsenten Starpersönlichkeit.

Solche Frauen haben das Empfinden von Lebensalter neu definiert.

Die Nachkriegsjahrgänge (Babyboomgeneration) wollen ihre Sexualität ausleben, wie es in den 30ern nicht denkbar gewesen wäre.

Es gibt gleichzeitig einen rückwärtsgewandten Mythos von Sexualität – Madonna verwendet das Image von Marilyn Monroe – wandelt es um vom Sexkätzchen zur Schickimicki-Walküre.

Anders werden Sharon Stone, Demi Moore, Kim Basinger und Drew Barrymore wie ihre männlichen Vorgänger in den 80ern benutzt als Sex Sales.

In den 90ern wird Sex zur freien Handelsware. Hardcore-Pornos wie »Deep Throat« und »The Devil In Miss« haben in den 70ern für Empörung gesorgt, heute sind sie über Kabel und Video-Shop zu sehen.

Seit »Flashdance« 1983 und »Dirty Dancing« 1987 ist Sex für Pubertierende ein einträgliches Nebengeschäft für Hollywood.

Ein großer Teil der akademischen Kritik der späten 70er und der 80er konzentrierte sich auf Aspekte des Filmerlebnisses – eine starke Identifikation mit dem Filmheld ist ein offensichtlicher Beweis dafür, dass Filme auf unsere Psyche ähnlich wie ein Traum wirken.

Ein wichtiger Aspekt der Filmpolitik ist, wie wir auf den Film reagieren. Filmemacher verkaufen Phantasien voll Romantik und Aktion. Heute ist es vielmals Sex und Gewalt.

Filme haben auch auf das politische Handeln eine bestimmte Wirkung. Beispiel: Held, der sich im Film durchsetzt, vermittelt, dass alles gut wird. Muss man nicht handeln, verliert der Held (Vergeblichkeit des Handelns).

Seit 1980 sind Politik und Film auseinandergedriftet (Filme wirken nicht mehr direkt auf Politik ein)

Zensur

1922 wurde in Hollywood die MPPA (Motion Picture Producers and Distributors of America) gegründet. Sie entwickelten Richtlinien (Production Codes) – die ersten 1930.

Streng verboten waren sexuelle und gewalttätige Handlungen, aber auch die Abbildung von Doppelbetten (selbst bei verheirateten Paaren) und Wörter wie God, Hell, damn, nuts.

The British Board of Film Censors wurde 1912 gegründet und war sehr viel strikter.

Amerikanische Codes stellten unsinnige und willkürliche Regeln auf.

...

Der Hollywood Film ist ein Traum –aufregend und fesselnd – aber politisch ein Alptraum.

Zum besseren Verständnis der Vorträge erarbeiteten die Schüler **Handzettel**, hier zwei Beispiele.

Kino: Die Ökonomie

Die Entwicklung nach den 20er Jahren

Vor 1932 setzte sich die Technik der _____ durch. Es wurden Filme in _____ gedreht (meist englisch, deutsch, französisch, spanisch).

Mitte der 20er Jahre war der _____ die wichtigste Unterhaltungsform.

1900 wurde erstmalig bei der Pariser Weltausstellung die Entwicklung von _____, _____ und _____ vorgestellt.

1906 spielte der Erfinder der _____ Lee De Forester eine große Rolle, er wies den Weg zum _____ Tonverstärker.

Das mächtigste Studio _____, drehte _____ Spielfilme im Jahr.

Schauspieler, Regisseure und Techniker waren _____ gibt es heute gar nicht mehr.

Universal spezialisierten sich auf _____ Filme
_____ war große Konkurrenz für MGM und Paramount.

Bei MGM und Paramount gibt es kaum Unterschiede im _____ Bewusstsein.

Vor Kriegsende beschäftigten sich die großen Studios mit _____.

Hollywood gedieh während des Krieges.

1946 war das beste Jahr, die Kinoeinnahmen stiegen auf _____ Milliarden Dollar

In den 50er Jahren war die Einführung des _____

Elliot Hyman:

erfolgreichster Zwischenhändler

eigene Firma – Seven Arts

erwarb Rechte für eine große Anzahl an Fox-Filmen

Kerk Kerkorian:

übernahm einen Hauptteil an Metro-Goldwyn-Manager

1979 versucht er einen Anteil an Columbia Pictures Industries zu erwerben

1985 verkauft die Gesellschaft an Ted Turner

Arthur Krim und Robert Benjamin:

übernehmen United Artist Anfang der 50er

Medavoy:

gründeten Orion Pictures Corporation mit später führender Position bei TriStar

Die Hollywood Filmstudios



1. Geschichte der Hollywood Filmstudios
1950 bis heute
2. Filmstudios im Überblick
 - 2.1. Lage
 - 2.2. Wichtige Fakten
3. Filmproduktion in Europa
4. Allgemeines zum Kinofilm

1. Geschichte

Hollywood ist ein Ortsteil von Los Angeles und steht weltweit als Symbol für Kino & Film.

1903 verkaufte Deida Wilcox das Grundstück der Filmindustrie.

Sie gab dem Areal auch den Namen »Hollywood«.

Hollywood gedieh prächtig während des 2. Weltkrieges.

1946 war das beste Jahr für Hollywood mit einer Umsatzsteigerung von über 1,7 Milliarde Dollar.

1946 verlangt ein Gerichtsspruch von allen Filmstudios, sich von ihren Kino-Ketten zu trennen.

1967 kaufte Warner-Brothers die Firma Seven Arts, die Filme an TV-Stationen vertrieb, auf.

1967 gründet Bob Shaye die New Line Cinema und die Produktion von Filmen begann Ende der 70er Jahre. Zwei Horror-Serien (»Friday the 13th« und »Nightmare on Street«) ließen die Firma durch die 80er Jahre wachsen.

1967 wurde Universal von einem amerikanischen Schallplatten-Konzern aufgekauft

1968 wurde die Orion Pictures Corporation gegründet

1979/80 wandten sich wieder Fernsehstationen (Ende der 60er waren sie damit gescheitert) der Produktion und dem Verleih von Spielfilmen zu.

1981 wurde Twentieth Century Fox vom Erdöl Magnaten Mavin Davis gekauft.

1982 wurde TriStar von Columbia, CBS und HBO als Gemeinschaftsunternehmen gegründet.

1982 wurde dann Columbia vom Coca Cola-Konzern aufgekauft

1985 verkaufte Marvin Davis Twentieth Century Fox an den australischen Medien-Zaren Rupert Murdoch.

1989 verkaufte Coca Cola Columbia an den Sony-Konzern.

1990 galt New Line Cinema als Kandidat für die Aufnahme unter die ausgewählten Studios.

1990 waren nicht weniger als sechs der acht Unternehmen, die sich zu Recht Hollywood-Studios nennen durften, in ausländischer Hand:

Columbia und TriStar sind in japanischen Besitz,

Universals Mehrheitseigner ist aus Kanada,

MGM und United Artist gehören Europäern und

Twentieth Century Fox der Rupert Murdoch News Corporation.

1993 wurde dann New Line Cinema von Ted Turner aufgekauft.

2. Filmstudios

Disney

Warner Brothers

Twentieth Century Fox

Paramount Pictures

Universal

Sony

CBS

2.2. Wichtige Fakten

Außer den Studios besitzen die Hollywood-Konzerne (RCA Columbia, CBS-Fox) auch Taschenbuch-Verlage, Schallplattenfirmen, Fernseh-Produktionen, Vergnügungsparks, Ladenketten für Sportartikel, Stadien und früher auch Spielwarenfirmen.

Der Vorteil davon ist, das ein Nutzungsrecht gleich auf vielen Medien verkauft werden kann z. B. als Film, Buch, Musikaufnahmen (CD's, MC's), Fernsehfilm, Videokassette oder DVD.

Hollywoodfirmen beziehen ihre Einkommen heute zur Hälfte aus Nebenrechten, hauptsächlich aus Videos. Durch die Umstrukturierungen der Filmproduktion in Hollywood gab es mehr internationalen Filmwettbewerb.

3. Filmproduktion in Europa

Wichtig beim Aufschwung der Filmproduktion in Europa waren staatliche Förderungsmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit dem Fernsehen.

Finanziert haben sich die Filmunternehmen z. B. durch Eintrittskartensteuer oder in den 60er und 70er Jahren durch Filmproduktionen in Europa finanziert durch amerikanische Filmstudios.

1930 beliefen sich die französischen Subventionen auf insgesamt 350 Mio. Dollar, die 150 entstandenen Filmen zu gute kamen.

Das Filmmonopol bleibt jedoch in Amerika

4. Allgemeines zum Kinofilm

Das Fernsehen hat in den letzten 50 Jahren den Kinofilm in seiner Funktion als Massenunterhaltung abgelöst. Die Filmstudios kämpften gegen das Fernsehen an, um das Monopol zu behalten. Um den Kinofilm attraktiv zu halten, wurden die großen Kinopaläste (ein großer Kinosaal) durch viele kleinere Kinosäle bis 200 Sitzplätze (heute bis 500 Sitzplätze) ersetzt. Diese wurden zu Kinocentern zusammengefasst um die Kosten zu senken und dem Publikum Abwechslung zu bieten. Die

amerikanische Idee wurde auch bei uns umgesetzt z. B. UCI-Kinowelt in Groß Gaglow. In den 70er Jahren kamen ein paar »Einzelkämpfer«-Unternehmen (ohne den Einfluss von Hollywood) darauf, dass der Normalverbraucher sich lieber ein Video für einen Abend leihen würde, anstatt es zu kaufen. Den Filmvertrieben entgingen dadurch Einnahmen in Milliardenhöhe. In den 80er Jahren boomte die Videoindustrie und die Filmstudios profitierten von den zusätzlichen Einnahmen.

Bemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler mussten wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, dass es um eine Extraktion der Informationen und nicht nur um eine bloße Wiedergabe des Inhalts geht. Die Informationen sollten nicht abgeschrieben werden.

Das Lernziel, eigene Statements abzugeben und mit eigenen Worten den Inhalt komprimiert wiederzugeben, wurde nur partiell erreicht (siehe Beispiele). Letztlich hängen die Erwartungen aber vom individuellen Anspruchsniveau des Lehrers ab.

4.6 Sequenz 5 – Filmtechnik

Zeit

9 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

1. Einstellungen, Einstellungsgrößen, Perspektiven – Vortrag
2. Kamera-Bewegung (Fahrt, Schwenk, Zoom) – Vorführung
3. Kamera-Perspektiven – Vortrag, Vorführung
4. filmische Umsetzung einer Aussage ohne Ton – Übung
Idee → Storyboard → Umsetzung
5. Schnittverfahren – Vortrag
6. Bildformate, Videoformate, Auflösungen, Komprimierungsmöglichkeiten – Vortrag
Der Weg des Bildes
Vom Original zum geschnittenen Film
Speichermedien
Weiterverarbeitung (Schnitt-Computer, analoger Schnitt)
7. Präsentationsformen (PC, Internet, Fernsehen, Video-Formate) – Vortrag

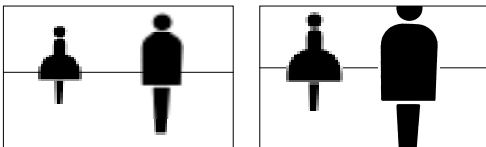
Lernziele

- Aneignen von Fachkenntnissen
- Kennen lernen der Technik und Übungen zur Technikhandhabung
- Fördern der Kreativität (Umsetzen von Ideen)
- Kennen lernen technischer sowie schauspielerischer Grenzen (wichtig für die Erarbeitung des Gesamtziels)

Materialien – Medien

- Overhead-Projektor
- Kameras, Mikrophone, Video- und Kassettenrecorder
- Beispielfideos


Filmtechnik – Einstellungsgrößen 9



Totale Halbtotale

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos


Filmtechnik – Einstellungsgrößen 10



Amerikanische Einstellung Halbnah

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos


Filmtechnik – Einstellungsgrößen 11



Nah Groß

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Einstellungsgrößen 12



Detail

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Video-Dreh 13



Günter Anfang, Michael Bloch, Robert Hültnner: Vom Plot zur Premiere - Gestaltung und Technik für Videogruppen, ISBN 3-929061-06-6

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

14

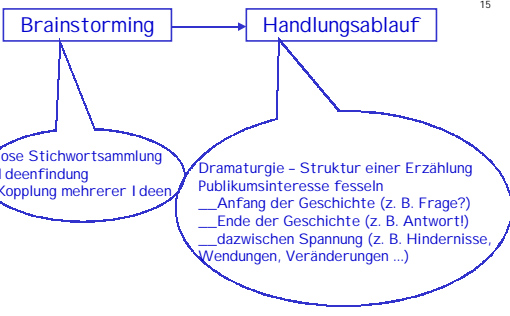


Fehlt ein spürbarer, unverwechselbarer, persönlicher Hintergrund, hinterlassen wir beim Publikum keinen Eindruck!

Idee

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

15



Brainstorming → Handlungsablauf

lose Stichwortsammlung
Ideenfindung
Kopplung mehrerer Ideen

Dramaturgie - Struktur einer Erzählung
Publikumsinteresse fesseln
___Anfang der Geschichte (z. B. Frage?)
___Ende der Geschichte (z. B. Antwort!)
___dazwischen Spannung (z. B. Hindernisse, Wendungen, Veränderungen ...)

--> Welches Thema steht im Vordergrund?

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

16

Neugierde wecken! – Ehrlichkeit! – Radikalität!

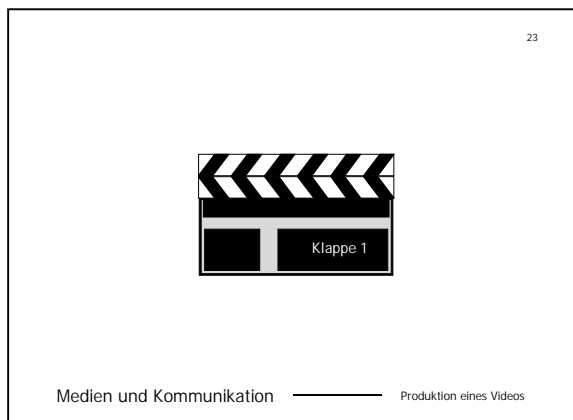
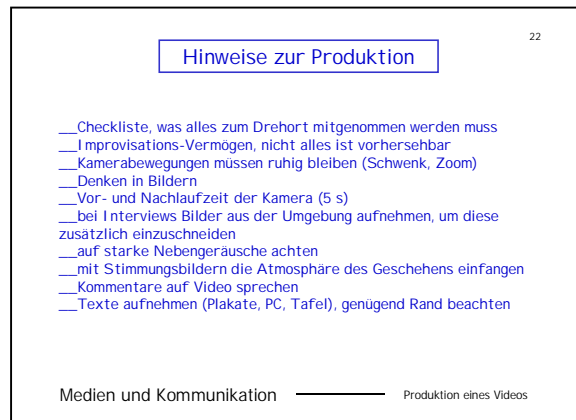
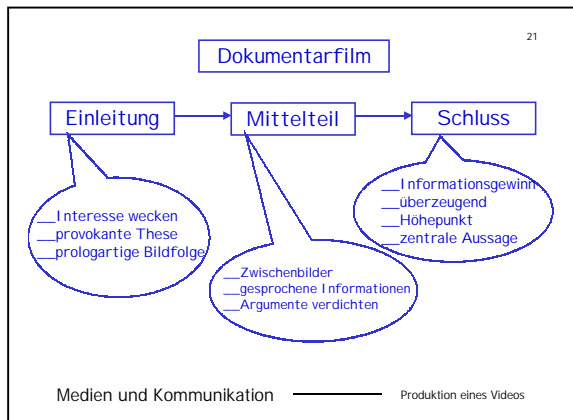
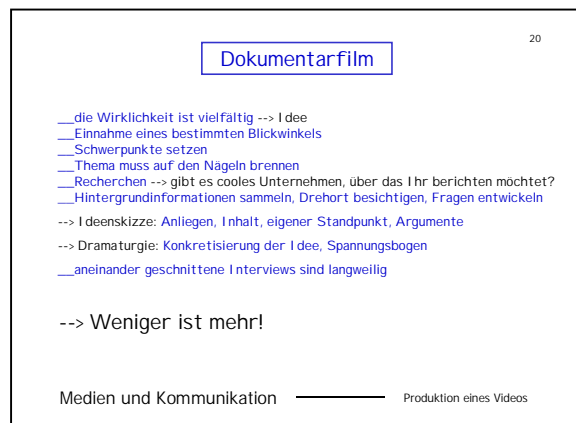
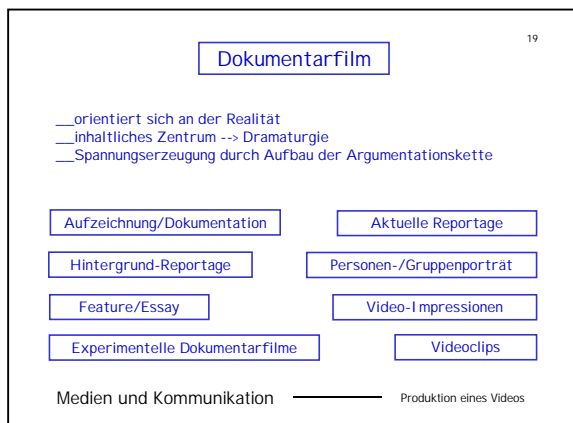
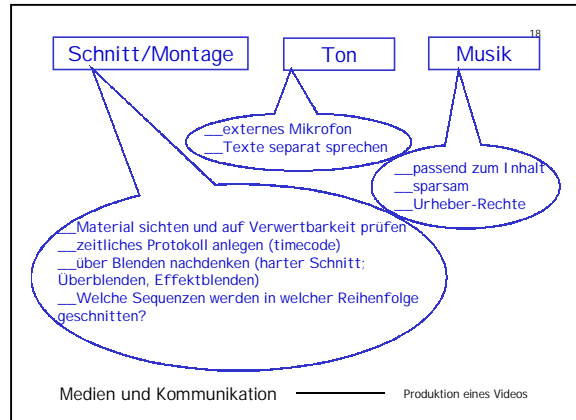
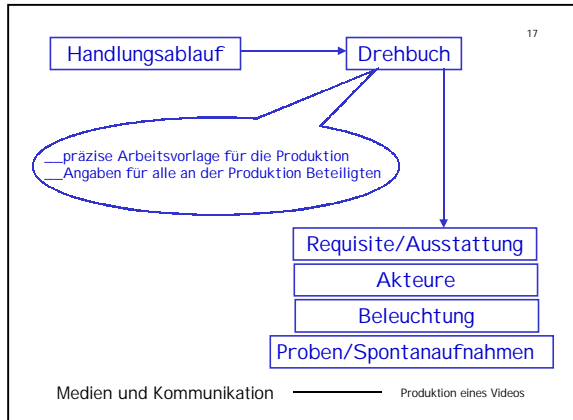
--> **Einführung:**
Welche Personen und Charaktere befinden sich an welchen Orten?

--> **Entwicklung einer Handlung:**
Die vorgestellten Akteure treten in eine Beziehung zueinander; Konflikte und Veränderungen entwickeln sich!

--> **Konflikt spitzt sich zu:**
Eine Lösung muss gefunden werden!

--> **Auflösung:**
Der Konflikt wird beendet!

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos



Filmtechnik – Einstellungsgrößen 24

Perspektiven:

- Augenhöhe (Normalsicht)
- Froschperspektive (Untersicht)
- Vogelperspektive (Obersicht)

Kamerabewegungen:

- Fahrt (Parallelfahrt, Zufahrt, Wegfahrt)
- Schwenk (Vertikal-, Horizontal-, Diagonalschwenk)
- Zoom (unnatürliche Bewegung)
- Schärfte-Verlagerung

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Einstellungsgrößen 25

Achsenverhältnisse:

- Das Achsenverhältnis bezeichnet den Standort der Kamera in Bezug zum aufgenommenen Objekt.
- Hat die Kamera eine 90°-Position nimmt diese die Position des distanzierteren Beobachters ein.
- Der frontale Blick in die Kamera bedeutet direkte Konfrontation.
- ACHTUNG, die Achse innerhalb einer Sequenz darf nur mit laufender Kamera (Kamerafahrt) überschritten werden.

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Merkblatt für die Schülerinnen und Schüler:

Merkblatt Kamera

1. Halte die Kamera ruhig, damit Du verwacklungsfreie Bilder aufnimmst.
2. Lass Dir für jede Einstellung genügend Zeit.
3. Filme ein Ereignis von verschiedenen Standpunkten und mit wechselnden Einstellungsgrößen.
4. Vermeide bei einem Standortwechsel den »Achsenprung« über eine Bewegungs- oder Blickachse.
5. Setze Kameraschwenks und Zooms nur sparsam ein und diese sollten immer einen Anfang und ein Ende haben.
6. Führe Regie – gestalte das Geschehen vor der Kamera – deine Mitschüler wollen schauspielern.
7. Wiederhole die Einstellungen, wenn Du nicht richtig zufrieden bist.
8. Lege Wert auf einen guten Ton. Nutze ein externes Mikrofon. Wichtige Hintergrundgeräusche nehme separat mit dem Kassettenrekorder auf.
9. Weniger ist mehr! Überspiele nur die besten Einstellungen.

Vorlage zum Schreiben eines Storyboards:

Storyboard



Nr.	Zeit	Skizze	Gestaltung	Sprache	Requisiten

Filmtechnik 26

Literatur:
Walther, Günther: Videofilmschnitt, München 1993, ISBN: 3-88955-047-9
Henning, Peter A.: Taschenbuch Multimedia, Leipzig 2001, ISBN: 3-446-21751-7

Historischer Abriss:

- analoge Videos bereits seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts
- 0 diese Technik führte später zur Entwicklung des Fernsehens
- 0 typisches Verfahren: zeilenweise Abtastung eines Bildes
- dieses Verfahren war bis in die 80er Jahre hinein typisch

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Video-Normen 27

System	Bildfrequenz in Hz	Farbmodell	Rasterzeilen	Auflösung	Bildseitenverhältnis
US-HDTV	59,94			1.080x1.920 Pixel	4:3 oder 16:9
NTSC	59,94 fields interlaced	YIQ	525	640 x 480 Pixel	4 : 3
PAL	50 interlaced	YUV	625	768 x 576 Pixel	4 : 3
SECAM	50 interlaced		625		4 : 3

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik 28

NTSC
1953 vom NTSC (National Television Systems Committee) festgelegt

PAL
Phase Alternating Line System – 1963 in Deutschland von W. Bruch (Telefunken) entwickelt

SECAM
Sequential Couleur avec Memoire – Fernsehstandard des französischen Sprachraums

Interlaced
Beim Interlacing (Zeilensprungverfahren) wird ein Gesamtbild (Frame) in 2 Halbbilder (Fields) aufgeteilt.
In jedem Field wird im Vergleich zum Gesamtbild nur jede zweite Bildzeile dargestellt

1. Field: Bildzeilen 1,3,5,7,9, ...
2. Field: Bildzeilen 2,4,6,8,10, ...

Durch die schnelle abwechselnde Darstellung von 1. und 2. Field entsteht durch die Trägheit des menschlichen Auges das Gesamtbild.
Das bedeutet, dass z. B. beim PAL-System eigentlich nur 25 Frames pro Sekunde dargestellt werden.

RGB
Rot, Grün, Blau – Farbmodell zur Ausgabe auf Bildschirmen
additive Farbmischung

YUV: 1 Helligkeitssignal (Y) und 2 Farbsignale (U,V)
YIQ: 1 Helligkeitssignal (Y) und 2 Farbsignale (I,Q)

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Analoge Aufzeichnungsformate 29

Video 2000
- 1978 von Grundig entwickelt

VHS
- Video Homes System
- Ende der 70er Jahre von JVC entwickelt
- verdrängte aufgrund geschickter Marketingstrategie technisch bessere Lösungen wie Video 2000 vollständig
- 240 Aufzeichnungslinien pro Frame
- Bänder haben eine Breite von 1/2" = 1,27cm
- Aufzeichnung im Schrägspurverfahren

Video-8
- von Sony entwickelt
- 240 Aufzeichnungslinien pro Frame
- Bänder haben eine Breite von 8mm

S-VHS
- Super-VHS
- verwandtes Format zu VHS
- 400 Aufzeichnungslinien pro Frame
- verwendet jedoch S-Video-Signal → deutlich bessere Aufzeichnungsqualität

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Analoge Aufzeichnungsformate 30

Hi-8
- verwandtes Format zu Video-8
- 400 Aufzeichnungslinien pro Frame
- verwendet jedoch S-Video-Signal → deutlich bessere Aufzeichnungsqualität

Betacam SP
- Weiterentwicklung des Betacam-Formates aus den 80er Jahren
- 360 Aufzeichnungslinien pro Frame
- Bänder haben eine Breite von 1"
- für den Privatanwender im Allgemeinen zu teuer

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Auflösungen 31

Eine Auflösung gibt an, wie viele Punkte (Pixel) pro Bild gespeichert werden. Je nach verwendetem Format (siehe oben) werden pro Pixel unterschiedliche Informationen gespeichert. Solche Informationen sind meist: Farbe und Intensität. Je mehr Bildpunkte gespeichert werden, desto schärfer und exakter kann das Bild reproduziert (angezeigt oder ausgedruckt) werden. Der Nachteil dabei ist die damit stark wachsende Datenmenge. Deshalb muss man je nach individuellem Verwendungszweck immer einen Kompromiss zwischen Bildqualität und Datenmenge suchen.

Typische Auflösungen

Bezeichnung	Pixelanzahl		Farbtiefe
	horizontal	vertikal	
VGA (Video Graphics Array)	640	480	4 Bit
SVGA (Super-VGA)	800	600	8 Bit
XGA (Extended Graphics Array)	1024	768	16 Bit

Beim Monitor wird ein Pixel physikalisch aus 3 sogenannten Subpixeln (jeweils eines für die Farben Rot, Grün und Blau = RGB) gebildet.

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Digitale Video-Aufzeichnungsformate 32

D1
- wurde 1985 eingeführt
- digitalisiert mit 25 oder 30 Frames/s
- insgesamt 4 Audiospuren
- Datenraten von insgesamt 27 Mbyte/s

D2
- Nachfolge von D1
- doppelte Audiospuren zu D1
- Gesamt-Datenrate von 19,25 Mbyte/s

D3
- nahezu identisch mit D2 jedoch andere Kassetten

Betacam SX
- Nachfolgesystem von D3 mit 4 digitalen Tonspuren

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Filmtechnik – Digitale Video-Aufzeichnungsformate 33

DV
- Gruppe von Formaten mit großer Ähnlichkeit (DV, DVCAM, DVCPRO, Mini-DV, Digital 8)
- jeweils 50 Fields/s (720x576 Pixel) für PAL
- jeweils 60 Fields/s (720x480 Pixel) für NTSC
- Kompression von etwa 5:1
- Videodatenrate von 25Mbit/s = 3,125 MByte/s +
Audiodatenrate von 16Mbit/s = 2 Mbyte/s für 4 Kanäle bei DV, DVCAM und Digital 8 (bei DVCPRO und Mini-DV nur 2 Audiospuren)

Medien und Kommunikation Produktion eines Videos

Modellprojekt »Medien und Kommunikation« Wir produzieren ein Video

Filmtechnik 34

Codecs

- Abkürzung für **C**oder/**D**ecoder
- Software oder Hardware zur Kompression bzw. Dekompression von Multimediadaten, hauptsächlich im Videobereich
- werden bei der Installation im Betriebssystem des Computers registriert
- Software zur Multimedia-Produktion kann Daten meist in mehreren Formaten lesen und schreiben. Die meisten Formate erlauben die Nutzung unterschiedlicher Codecs
- spielen in der Multimedia-Technik die Rolle von Treibern für virtuelle oder reale Geräte

Cinepak

- komprimiert in wenige vollständige Bilder (Key-Frames) plus eine größere Menge von Differenzbildern (Delta-Frames)
- Kompressionsfaktor etwa 7:1

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Filmtechnik 35

Indeo

- entwickelt von Intel
- arbeitet mit Makroblöcken von 4x4 Pixeln und ist stark verlustbehaftet
- die Kompression arbeitet asymmetrisch, d. h. die Kompression bedarf eines höheren Rechenaufwandes als die Dekompression
- Kompressionsfaktor etwa 7:1

WMV

- Microsoft **W**indows **M**edia **V**ideo
- relativ hohe Kompression
- Datenrate von ca. 250 kBit/s = 31,25 kByte/s

MJPEG

- Folge von einzelnen nach dem JPEG-Verfahren codierten Frames
- Kompressionsfaktor je nach gewünschter Qualität von 4:1 bis 40:1 – „Klotzchengrafik“

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Filmtechnik – Videokompression nach MPEG 36

Das MPEG-Verfahren wurde erstmals 1992 von der **M**oving **P**ictures **E**xpert **G**roup vorgestellt. Derzeit sind drei verschiedene Ausprägungen des MPEG-Standards aktuell.

MPEG-1

- 1992
- Datenrate von max. 1,862 Mbit/s = 238 kByte/s (davon ca. 1,2 Mbit/s für Video)
- ist optimiert für die Verwendung bei multimedialen Präsentationen auf CD-ROM
- hier ist auch das bekannte MP3-Format für Audio-Daten enthalten

MPEG-2

- 1993
- 2 bis 80 Mbit/s und max. 5 Audiokanäle

MPEG-4

- 1999
- kein fester Standard, sondern ein Rahmenwerk für die Integration beliebiger Medienobjekte

Medien und Kommunikation ————— Produktion eines Videos

Bemerkungen

An dieser Stelle muss die zur Verfügung stehende Technik (Kamera, Mikrofon, Video- und Kassettenrecorder) eingeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler haben keine Scheu mit der Technik umzugehen und die Übungen werden voll ausgeschöpft. Wichtig ist es, dieses Interesse zu nutzen und auch in die Theorie einzuführen – Einstellungen, Perspektiven, Positionen, ...

Bei den Übungen der filmischen Umsetzung kommt es darauf an, dass von »kleinen« Situationen ausgegangen wird, die allgemein oder konkret dargestellt werden können – z. B. »Jemand kommt zu spät.« oder »Ein Schüler kommt zu spät zum Unterricht.«. Bei diesen ersten Übungen sollte der Ton vollständig vernachlässigt (bei der Präsentation abgeschaltet) werden. Nur so wird klar, dass eine Aussage allein mit optischen Mitteln umsetzbar ist.

Für die Behandlung der Videotechnik kann und sollte auf Anschauungsmaterial zurückgegriffen werden, dass Schülerinnen und Schüler selbst zur Verfügung stellen können (private Video-Hardware, selbst gemachte Aufnahmen usw.) Dies erhöht die Bandbreite der Ideen und die kreativen Anreize für die Schülerinnen und Schüler erheblich.

4.7 Sequenz 6 – Filmanalyse

Zeit

6 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

Analyse des Films »Lola rennt« von Tom Tykwer – Prokino/Media Part-Verleih

Lernziele

- Anleitung zur bewussteren Wahrnehmung ausgewählter Aspekte filmischer Darstellung
- Vermittlung filmischer Stilmittel (Anregung für die eigene Arbeit)
- Erstellung eines Schnittplans

Materialien – Medien

Literatur: Film als Gegenstand fächerübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW, ISBN 3-8165-2278-5

Bemerkungen

Der Film »Lola rennt« ist in vielerlei Hinsicht geeignet, im Unterricht eingesetzt und analysiert zu werden. Er ist kein typischer Kinofilm aus dem Action- Romantik- oder Horrorgenre.

Computertechnische Effekte wurden im Gegensatz zu heutigen amerikanischen Filmen sparsam und bewusst eingesetzt und sind dadurch als solche zu erkennen.

Inhaltlich ist die Geschichte leicht zu erkennen, so dass die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit haben, sich auf die optische Umsetzung bestimmter Handlungsabläufe zu konzentrieren. Zudem ist der Film mit 77 Minuten recht kurz.

Es kommen eine Reihe von Effekten zum Einsatz, die auch von Schülern später eingesetzt werden könnten (Farbfilter, schnelle Schnitte, Schwarz/Weiß-Darstellung, Fotosequenz, optisch interessante Kamerabewegungen wie das Umkreisen einer Person, unterschiedlichste Perspektiven, Zeitraffer, Zeitlupe usw.).

Es gibt keine aufwändigen Kulissen.

Die Schüler werden angehalten sich in Analogie zum Deutschunterricht detaillierter mit dem Inhalt eines Films auseinander zu setzen und nicht nur oberflächlich zu konsumieren.

In Vorbereitung auf den eigenen Schnitt, ist es empfehlenswert, kurze Filmausschnitte von etwa 60-120 Sekunden sekundengenau unter Aspekten wie Bildinhalt, Einstellungsgröße, Kameraperspektive, Kamerabewegung, optische Effekte, Einstellung zur nächsten Einstellung zu analysieren. Dazu ist die Betrachtung dieser Ausschnitte in Zeitlupe sinnvoll.

Alternativ zum Film »Lola rennt« eignet sich der Film »Wag The Dog«.

4.8 Sequenz 7 – Übungen zum Drehen

Zeit

3 – 6 Stunden (je nach Aufwand für die Vorbereitung)

Inhalte – Methoden

1. Rollenverteilung durch szenisches Lesen der Skripte
2. Aufgabenverteilung – Kamera, Ton, Regie, Requisite, Technik, Beleuchtung
3. Kamera-Positionen – Übungen
4. Organisation/Logistik – Diskussion am vorliegenden Drehbuch
5. Besichtigen der Drehorte
6. Entscheiden, welcher Drehort geeignet ist
7. Beschaffen von Material

Lernziele

- Planen eines Projektes
- Verteilen von Aufgaben
- Übernehmen und termingerechtes Erledigen von Aufgaben

Materialien – Medien

- Filmtechnik
- Videorecorder
- Filmausstattung

Bemerkungen

Als erstes sollten die Rollen der Schauspieler verteilt werden. Das kann durch kleine Übungen unterstützt werden. Es werden mehrere kleine Gruppen gebildet, die Abschnitte aus dem eigenen Drehbuch auswählen, die viel Text enthalten. Diese Texte können zum einen szenisch gelesen werden oder sogar mit Hilfe eines zu jeder Gruppe gehörenden Kameramannes aufgezeichnet werden. Hier bietet es sich an, mit Hilfe des Start-Stopp-Verfahrens Dialogszenen zu spielen. Die gesamte Gruppe schaut sich anschließend die Ergebnisse an und wählt den geeignetsten Schauspieler für die jeweilige Rolle.

Diese Unterrichtssequenz ist gut geeignet, Einstellungen für die Darstellung von Dialogen – der häufigsten Form der Kommunikation im Film – auszuprobieren (z. B. über die Schulter). Auch verschiedene Schnittfolgen und Bewegungsarten können probiert werden.

Diese Einheit ist gerade unter sozialen Gesichtspunkten sehr wichtig und lehrreich für die Schülerinnen und Schüler. Bei solch einem großen Projekt kann sich jeder mit seinen individuellen Fähigkeiten einbringen. Von der kompetenten und termingerechten Erledigung der übernommenen Aufgaben, hängt der Erfolg der gesamten Gruppe ab.

Viele Funktionen können verteilt werden: Regie, Kameratechnik, Tontechnik, evtl. Lichttechnik, die Klappe, Organisation von Requisiten und Kostümen, Auf- und Umbauten von Kulissen, Transport zum und vom Drehort, mögliche Verpflegung (bei langen Drehzeiten) u. v. m. Auch die Personen, die den Schnitt übernehmen werden, sollten festgelegt werden. Sofern notwendig, sollten Fragen der Finanzierung an dieser Stelle geklärt werden.

Drehorte sollten vorher besucht werden. Es müssen Fragen wie Zugänglichkeit, technische Voraussetzungen (Strom, Wasser u. a.), Erlaubnis der Benutzung, Drehgenehmigung und natürlich die Eignung für das Vorhaben besprochen werden. Die Aufgabe für die Schauspieler ist das Lernen ihrer Texte.

4.9 Sequenz 8 – Videodreh

Zeit

9 Unterrichtsstunden und ca. 12 x 45 min zusätzlich

Inhalte – Methoden

1. Materialbeschaffung und Einkauf
2. Vorbereitung/Ausstattung der Drehorte und der Technik
3. Drehen der Filmszenen
4. Wiederholungen

Lernziele

- Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in technischer und filmischer aber auch in schauspielerischer Hinsicht
- Durchführen eines Projektes
- Meistern von unvorhergesehenen Ereignissen

Materialien – Medien

- Filmtechnik
- Filmausstattung

Bemerkungen

Die Umsetzung hat viel mehr Zeit in Anspruch genommen, als dafür eingeplant wurde. Es musste also über den Unterricht hinaus gedreht werden. Da MuK-Stunden Randstunden waren, die Schülerinnen und Schüler motiviert waren, die Szenen zu beenden, wurde oft bis in den Abend hinein gearbeitet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schüler den Zeitaufwand für die Umsetzung stark unterschätzen. Unvorhergesehene Schwierigkeiten treten bestimmt auf. Zusätzliche Zuschauer (andere Mitschüler) können die Arbeit durch Störungen behindern. Ein Drehort abseits der Schule ist in Abhängigkeit von der Tauglichkeit zweckmäßig. Zudem sollte der Lehrer darauf achten, dass zügig gearbeitet wird, da es leicht ist, sich in Details zu verlieren. Sofern viele Aufnahmen zu machen sind und sich diese über einen Zeitraum von einigen Tagen erstrecken, ist die Motivation zur schnellen und konzentrierten Arbeit durch den Lehrer unerlässlich.

4.10 Sequenz 9 – Videoschnitt

Zeit

10 – 15 Stunden (in Abhängigkeit von der Länge des Films auch darüber hinaus)

Inhalte – Methoden

1. Theoretische Einführung in die Schnitt-Technik – Vortrag und Vorführung
2. Nutzen des Schnittcomputers »Casablanca«
3. Anlegen eines Schnittprotokolls
4. Verteilung der Aufgaben
5. Schneiden

Lernziele

- Umgang mit einem nonlinearen Schnittsystem
- Umsetzen individueller Ideen unter Beachtung des Drehbuches sowie unter Berücksichtigung von Gelerntem

Materialien – Medien

Schnittcomputer »Casablanca«

Merkblatt Schnitt

1. Zeige eine Einstellungen nie länger als unbedingt nötig (1 bis 10 Sekunden). Für Totalaufnahmen brauchst Du mehr Zeit als für Großaufnahmen.
2. Achte auf wechselnde Einstellungsgrößen und Kamerastandpunkte. Es darf keine Langeweile aufkommen.
3. Schneide nur zusammenhängende Bilder aneinander. Der Film soll einen Sinn haben.
4. Schneide nicht in Kameraschwenks, Fahrten und Zooms.
5. Achte darauf, dass beim Schnitt in wechselnde Einstellungen von einem bewegten Objekt das Objekt an der Schnittstelle etwa die gleiche Position auf dem Monitor hat.
6. Mit dem Bewegungsschnitt erzeugst Du Eleganz, aber Du brauchst auch geeignetes Material dafür.
7. Der beste Schnitt ist der unsichtbare Schnitt. Wenn Du auf schwierige Schnittstellen stößt, glätte sie mit Zwischenschnitten.
8. Experimentiere mit Zeitverkürzungen.
9. Schneide innerhalb einer Szene nur hart.
10. Wende Überblendungen und andere Tricks nur bei Szenenwechseln an.

Vorlage für ein Schnittprotokoll:

Schnittprotokoll

Timecode	Zeitdauer	Inhalt	Besonderheiten	Szene-Nr.	Bemerkungen

Bemerkungen

Es müssen ganze Tage zur Verfügung stehen, da man für den Schnitt über Zeit frei verfügen muss und hintereinander arbeiten muss.

Für das bereits durchgeführte Projekt war es sehr förderlich, dass der Schnitt während einer Projektwoche durchgeführt werden konnte. Dadurch stand den Schülerinnen und Schülern zusammenhängende Schnittzeit zur Verfügung. Zusätzlicher Ansporn war eine Präsentation des fertiggestellten Videos am Ende der Projektwoche.

4.11 Zusammenfassung

Zeit

2 Unterrichtsstunden

Inhalte – Methoden

1. Vorstellen des fertigen Videos innerhalb der Projektwoche
2. Bewerten des Films unter Aspekten der Filmanalyse
3. Abschluss der Projektarbeit – interne Auswertung in der Gruppe – Reflexion

Lernziele

Haben die Schülerinnen und Schüler einen anderen Blickwinkel zur Analyse von Filmen gewonnen?

Sind ihnen Pannen und Ungereimtheiten aufgefallen?

Welche Auswirkung hatte die Gruppenarbeit auf die eigene Entwicklung/Sichtweise?

Was bedeutete die offene Form des Unterrichts für den Einzelnen?

Was war nachhaltig?

Wie ordnen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leistungen ein?

Wie bewerten sie ihr eigenes Produkt?

Materialien – Medien

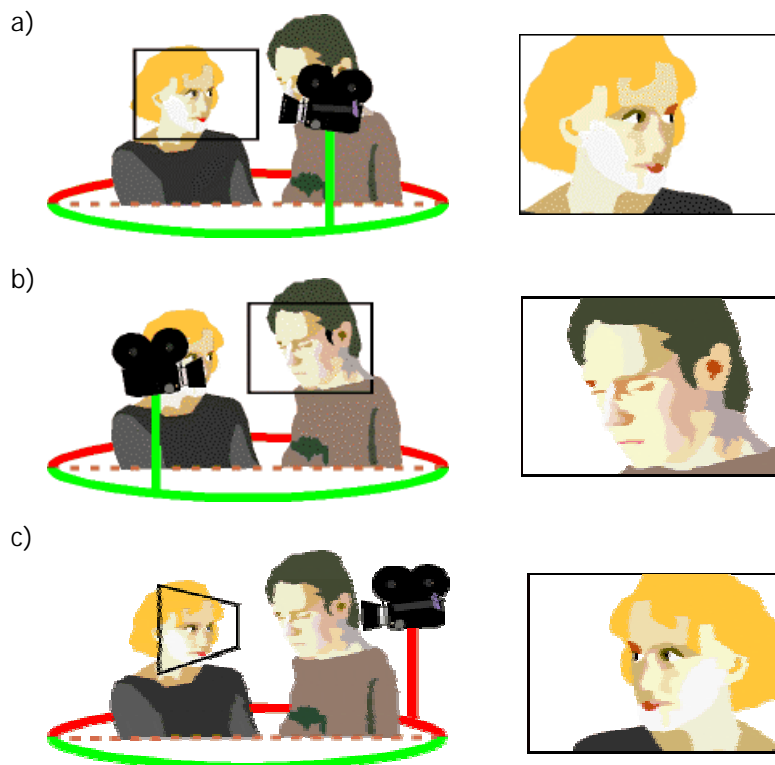
Die Klausur wurde nach Abschluss der Sequenz 6 geschrieben.

Medien und Kommunikation – Grundkurs Jahrgangsstufe 12 – Klausur

Für diese Klausur ist der Duden (deutsche Rechtschreibung) zugelassen.

Aufgabe 1 Nennen Sie 5 Filmgenre (Unterscheidung nach dem Inhalt).
5 Punkte

Aufgabe 2 Wie nennt man das Problem, das man bei der Aufnahme von Szenen (besonders bei Dialogen) beachten muss und das hier mit Hilfe der Bilder dargestellt wurde?
4 Punkte
Welche Bilderreihe stellt die falsche Kameraposition dar?
Erklären Sie kurz, worin die Problematik besteht und was die Folge bei Nichtbeachtung wäre!



Aufgabe 3 Erläutern Sie, wie die nachfolgend aufgeführten Vergleiche insgesamt zu verstehen sind!
8 Punkte

Wort \Leftrightarrow Einzelbild
Satz \Leftrightarrow Einstellung
Geschichte \Leftrightarrow Film

Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Schnitt?

Aufgabe 4 Welche 3 Formen der textlichen Darstellung sind auf dem Weg von der Idee (bzw. vom Roman) zum fertigen Film mindestens zu erstellen?
3 Punkte

Aufgabe 5
7 Punkte
Gesamt:
27 Punkte

Ordnen Sie den folgenden Darstellungen die richtigen Einstellungsgrößen zu!



Aufgabe 6

Erstellen Sie aus der beigefügten Textvorlage, ein fertiges Drehbuch mit allen wichtigen Angaben!
Verwenden Sie dafür die Ihnen aus dem Unterricht bekannte Form!
Für die inhaltliche Ausgestaltung wird Ihnen die volle künstlerische Freiheit zugestanden (freie Wahl der Einstellungen, zusätzliche Dialoge, beschreibende Zusatzangaben usw.)

Textvorlage:

Auszug aus einer Vorstufe zu einem Drehbuch – die Zahlen stellen die entsprechenden Einstellungen dar.

- ...
23. Montagmorgen. Lukas wacht in seinem Zimmer auf. Er hört jemanden seinen Namen rufen. Er checkt die Tür, da ist niemand. Sind es die Nachbarn? Sind Lautsprecher versteckt? Lukas schreit rum, widerspricht.
 24. Kati wacht von dem Lärm auf und klopft an Lukas' Zimmertür. Sie tritt ein und sieht, dass Lukas mit Geistern spricht. Sie fragt ihn, mit wem er da spreche, sie denkt, er sei noch auf Drogen (von gestern). Lukas versucht sich rauszureden. Ihm ist das peinlich, er weiß nicht, was mit ihm los ist. Die Stimmen kommen von außen, sie sprechen über ihn in der 3. Person, es können nicht seine eigenen Gedanken sein.
 25. Die Stimmen werden immer lauter, er flüchtet auf die Straße und bemerkt, dass die Leute ihn beobachten.
 26. Er flüchtet zurück in sein Zimmer und schaltet den Fernseher an. Da werden Geheimnisse von ihm ausgeplaudert. Der Nachrichtensprecher berichtet: Lukas B. wurde gestern die EC-Karte gesperrt, nachdem er bereits einige Monate sein Konto erheblich überzogen hat.
 28. Er kommt aufgeregt zu Jochen ins Zimmer und schaltet dessen Apparat ein, dort ist der Nachrichtensprecher normal. Jochen wundert sich und fragt ihn, was er ihm zeigen wollte. Lukas sagt ach nichts und geht zurück in sein Zimmer.
 30. Lukas beginnt alles zu durchwühlen, er sucht die Kameras und Mikrofone, die ihn ausspionieren. Draußen meint er Kameras ausmachen zu können, er beginnt die Fenster der Wohnung mit Pappdeckeln abzukleben.
 31. Er hebt den Wandteppich von der Wand und schreibt dahinter: 1. Abwehrmaßnahmen einleiten. 2. Gegenspionage 3. Systemanalyse. Er protokolliert, was die Stimmen sagen: 336456.
 32. Der Druck auf Lukas wird immer größer. - Die Schwester verlangt die Miete. - Es gibt Ärger wegen des störenden Verhaltens (laute Musik, er spricht nicht mehr, frisst den Kühlschrank leer).
- ...

Bemerkungen

Wie beurteilen andere Menschen das entstandene Video? Die Menschen, die sich noch nicht mit dem Entstehen eines Videos auseinandergesetzt haben, diejenigen, die nur professionelle Arbeiten z. B. aus TV kennen, sind oft von der Qualität der vorgelegten Arbeiten enttäuscht. Viele können den Entstehungsprozess nicht richtig nachvollziehen.

Schülermeinungen

Ragnar:

»... Mit dem Drehen eines Films lernen wir mit dem Medium Fernsehen umzugehen. Wir wissen nun wie aufwendig ein Film zu drehen ist. Es bringt aber nichts, alle Schüler mit der Kameraeinstellung vertraut zu machen. Man müsste die Aufgaben verteilen – eine Gruppe für das Drehen und eine Gruppe für den Schnitt ... «

Kristin:

»Es ist schade, dass wir so viel Zeit beim Drehen verschenkt haben. Wir hätten etwas schneller und effektiver arbeiten sollen. Insgesamt hat es aber ziemlich viel Spaß gemacht. Es wäre schön gewesen, wenn wir eine zweite Kamera gehabt hätten ...«

Sylvia:

»Mir hat unser MuK-Projekt gut gefallen, da wir sehen konnten, wie schwer es ist, die richtige Kameraperspektive zu bekommen, in der die jeweilige Szene am besten zur Geltung kommt. Was mir auffiel war, dass wir mit so einem kurzen Film schon ziemlich viel Arbeit hatten ... dann kriegt man erst mal mit wie aufwändig Kinofilme gemacht sein müssen ... aber wir haben trotzdem mit wenigen Mitteln einen interessanten Kurzfilm produziert. Ich fand es nicht gut, dass nicht jeder in den Filmdreh einbezogen werden konnte, da eigentlich nur die Hauptdarsteller und der Kameramann richtig was zu tun hatten ...«

Christiane:

»Mir hat der Filmdreh sehr viel Spaß gemacht, obwohl ich keiner von den Darstellern war. Leider hat es an bestimmten Mitteln gefehlt. Ich glaube, wenn wir zwei Kameras gehabt hätten, wäre alles leichter gegangen. Außerdem fehlte uns die nötige Erfahrung, um bessere Details mit einzubringen. Ansonsten habe ich mit dem Umgang von Kameras und anderen technischen Dingen dazu gelernt. Dieses Projekt hat in unserer Bewertung nicht so viel Bedeutung wie andere Fächer, da dies ein neues Fach ist.«

Björn:

» ...wurden nicht alle Schüler in den Filmdreh mit einbezogen und viele langweilten sich. Es war auch schade, dass wir uns zu lange am Drehbuch aufgehalten haben. Das einzige, was mir sehr gut gefallen hat, war die super Teamarbeit beim Filmdreh ...«

Jana:

»Der Filmdreh war eine neue Erfahrung und hat mir Kenntnisse über das Umgehen mit der Kamera und den verschiedenen Einstellungen gebracht. Es hat mir gezeigt wie schwierig und aufwendig es ist, ein Drehbuch zu erstellen unter der Berücksichtigung der uns zur Verfügung stehenden Mittel. Dennoch war es sehr interessant und hat Spaß gemacht, weil jeder seine eigenen Ideen und Vorstellungen eingebracht hat ... auch weiß ich jetzt endlich wie viel Zeit man für einen Kurzfilm benötigt ... und wie wichtig Teamwork dabei ist.«

Christoph:

»Mir hat das Filmdrehen eigentlich nicht viel gebracht, weil erstens die Mittel dazu gefehlt haben (wie eine zweite Kamera) und so etwas nicht für jeden ist. Ich konnte schon beim Drehbuch schreiben so gut wie keinen Beitrag leisten und beim Drehen habe ich auch nur zugeschaut. Ich finde mit weniger Leuten und mehr Elan hätte das Projekt viel besser verlaufen können ...«

Marlene:

»Mir hat das Projekt gut gefallen, ich habe sehr viel dazu gelernt. Das Dazulernen fing allein schon mit den Vorinformationen zum Thema Film an, ging übers Drehbuch schreiben, filmen und schneiden ... jetzt weiß ich z. B. wie ein Drehbuch geschrieben wird, wie ich filmen muss, um die Filmqualität zu erreichen ... wenn es manchmal etwas problematisch war, sich auf das Richtige zu einigen, waren doch solche Situationen besonders interessant, da man auch mal Kompromisse eingehen musste. Nun weiß ich sehr viel zum Filmdrehen und bin positiv überrascht, dass es so viel Spaß macht.«

Michael:

»Wenn man sich die Frage stellt, ob man das noch jemals in seinem Leben braucht, so ist dies für einen Großteil ohne Bedeutung. Doch aus dieser Sicht ist Schule sinnlos, da man fast gar nichts für das spätere Leben gebrauchen kann. Die Schule dient ja dazu, um zu lernen wie man lernt und das Abi dient dazu, gelerntes Wissen anzuwenden. Aber wo bleibt die Praxis? Wo bleibt die Kreativität? Diese zwei Mängel an der Schule werden einem engagierten MuK-Schüler beigebracht. Und deshalb ist dieses Fach eine Bereicherung des öden Schulalltags, ganz egal welches Projekt man erarbeitet (CD-ROM, Webpage, etc.)«

Marlene:

»Für mich war das Drehen des Films eine neue Erfahrung ... was alles schon allein beim Fertigstellen des Drehbuchs zu beachten ist (Kameraeinstellungen, Geräusche etc.). Außerdem finde ich es sehr gut, dass wir alles in Teamarbeit gemacht haben. Das macht mehr Spaß als normaler Unterricht und durch die Ideen der anderen kam dabei viel heraus. Auch das Drehen des Films war sehr interessant.

Ich hätte gar nicht gedacht, dass dabei so viele Kleinigkeiten zu beachten sind. Es fängt ja schon dabei an, dass man, wenn man eine Woche später weiterdreht, noch die selben Requisiten hat und sich an diese auch noch erinnert (Gläser, Aschenbecher, Kleidung usw.) ...«

5 Schlussfolgerungen

Aufgrund der Schwierigkeit, zusätzliche Kollegen in das Projekt sowie den damit verbundenen Unterricht einzubeziehen, fand der Hauptanteil der inhaltlichen Erarbeitung bzw. Umsetzung im Rahmen der für MuK zur Verfügung stehenden wöchentlichen 3 Unterrichtsstunden pro Kurs statt. Einzig die Thematisierung des Komplexes »Drehbuch« übernahm innerhalb des Kurses des 12. Jahrgangs eine Kollegin aus dem Fachbereich Deutsch.

Nach aktiven Bemühungen, andere Fachbereiche, respektive Kollegen, in die Arbeit des Faches MuK zu integrieren konnte eine Kollegin des Faches Englisch gewonnen werden, die regelmäßig einen englischen Video-Beitrag zu einem Wettbewerb produziert. Die Erstellung und Nachbearbeitung dieses Videos sollen im Schuljahr 2001/2002 erstmals die MuK-Schüler des 12. Jahrganges übernehmen. Die unterrichtliche Integration der Kollegin aus dem Englisch-Fachbereich beschränkt sich im Wesentlichen auf inhaltliche und organisatorische Absprachen, um die Umsetzung des Wettbewerbsbeitrages in Englisch durch die MuK-Schüler sicher zu stellen. Es findet jedoch keinerlei Arbeit mit den MuK-Schülern durch diese Kollegin statt.

Vorbereitungen, Fortbildungen und Auswertungen wurden trotz mehrfacher Problematisierung dieses Sachverhalts stets vom MuK-Lehrer selbst durchgeführt.

Obwohl einige Schüler – unterstützt durch den Besuch des Kurses »Medien und Kommunikation« – nach eigenen Angaben nach dem Abitur in Medienberufe einsteigen wollen (z. B. Mediendesigner, Regisseur u. a.), war es nicht möglich, den Kurs in der Jahrgangsstufe 13 fortzuführen.

Trotzdem ist erkennbar, dass diese Schüler verstärkt selbst erstellte Medien im Unterricht als Ergebnisse anbieten (Arbeitsblätter, optische Präsentationen bei Vorträgen).

Zudem wurde gerade in diesem Kurs konsequent der Projektunterricht favorisiert.

Diese Unterrichtsform hat die Schülerinnen und Schüler nachhaltig beeinflusst und motiviert, selbst gesteckte Ziele mit größtenteils eigenen Mitteln und hinzu gewonnenen Fähigkeiten und Kenntnissen anzugehen und deren Umsetzung mitzubestimmen. Die vermittelten bzw. geförderten Kompetenzen waren dabei vielschichtig. So war nicht nur technische Kompetenz gefragt, sondern auch soziale sowie organisatorische Fragen mussten besprochen, zu einem Kompromiss geführt und in den Fortgang eingebettet werden. Es ist einerseits schwierig solch ein Vorgehen als Lehrer weit voraus zu planen. Jedoch macht es das eigentliche Unterrichten auch recht angenehm, da sich der Lehrer in der Rolle eines »in die Gruppe Integrierten« nicht um alle Fragen kümmern muss, sondern Entscheidungen von Schülern selbst gefällt und getragen werden.

Die Durchführung einer solchen Arbeitsweise ist jedoch zeitraubend und verlangt vom Lehrer, das Ziel den Schülern immer vor Augen zu führen sowie in Phasen allgemeiner »Flaute« weiterhin zu motivieren.

Der Umfang der technischen Grundausstattung trägt wesentlich zum Gelingen des Videodrehs bei. Sehr gut ist es, wenn für 12 Schülerinnen und Schüler zwei Kameras zur Verfügung stehen.

Zur Grundausstattung gehören weiterhin die Fernseh-Video-Kombination und ein Schnittcomputer »Casablanca«. Videoschnitt ist aber auch mit entsprechender Software ausgestatteten PC's möglich.

Insgesamt verlief dieses Projekt erfolgreich, da ein gutes Ergebnis erreicht wurde, das von den Schülern selbst positiv bewertet wird. Zudem ist erkennbar, dass die Schüler ihre Kompetenzen auf dem Gebiet des Mediums Film erheblich erweitern konnten.